

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

Výuka a postavení češtiny v Rakousku

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Veronika Plecítá

Specializace v pedagogice, Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Vedoucí práce: Mgr. et Mgr. Iva Motlíková

Plzeň 2020

WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN
PILSEN

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

**Der Unterricht und die Stellung des
Tschechischen in Österreich**

BACHELORARBEIT

Veronika Plecítá

Betreuerin: Mgr. et Mgr. Iva Motlíková

Pilsen 2020

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig verfasst habe und nur die angegebenen Quellen und Literatur benutzt habe.

Pilsen, 30. April 2020.....

Danksagung

Hiermit möchte ich meiner Betreuerin Mgr. et Mgr. Iva Motlíková für die Unterstützung, Mitarbeit und Hilfe bei meiner Bachelorarbeit herzlich bedanken.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	3
1. Das Erscheinen und Vorkommen der tschechischen Sprache in Österreich.....	4
1.1. Die erste Erwähnung des Tschechischen.....	4
1.2. Das Vorkommen des Tschechischen bis zur Entstehung der Tschechoslowakei.....	5
1.2.1. Vereine	6
1.2.2. Schulen.....	7
1.3. Die tschechische Sprache im 20. Jahrhundert	8
1.3.1. Das Zeitalter zwischen 1918 – 1945	9
1.3.2. Die Zeit zwischen 1945 – 1990.....	10
1.3.2.1. Schulwesen in dieser Zeit	12
1.3.3. Der Einfluss der tschechischen Sprache.....	13
2. Schulverein „Komenský“	14
2.1. Die Anfänge des Schulvereins	14
2.2. Die Entwicklung des Schulvereins	16
2.3. Der Schulverein „Komenský“ heute.....	18
3. Der Unterricht der tschechischen Sprache und ihre Möglichkeiten im heutigen Österreich	20
3.1. Volkshochschulen (=VHS)	21
3.2. Wirtschaftsförderungsinstitut (=WIFI)	22
3.3. Universitäten.....	23
3.4. Andere Möglichkeiten	24
4. Praktischer Teil.....	25
4.1. Das Ziel der Forschung.....	25
4.1.1. Die Hypothesen.....	26
4.2. Die Methode der Forschung	26
4.3. Die Struktur der Forschung.....	26

4.4. Die Realisierung der Forschung	27
4.5. Die Evaluation der Forschung	36
Abschluss.....	41
Summary.....	43
Literaturverzeichnis	44

Einleitung

Die Tschechische Republik grenzt an Österreich. Aber diese zwei Länder besitzen nicht nur eine gemeinsame Grenze, sondern auch eine gemeinsame bedeutsame Geschichte. Sie waren ein untrennbarer Bestandteil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie von 1526 bis 1918. Nach dem Zerfall der Monarchie war die tschechische Minderheit in Österreich sehr groß und aktiv. Viele Tschechen und Tschechinnen leben heute in Österreich oder sie pendeln dorthin. Deshalb hört man die tschechische Sprache oft in diesem Land. Auf diesem Grund fokussiert sich diese Bachelorarbeit auf den Unterricht und die Stellung der tschechischen Sprache in Österreich.

Die Bachelorarbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert, und zwar in einen theoretischen Teil und in einen praktischen Teil.

Im Rahmen des theoretischen Teils soll dargestellt werden, wie sich die tschechische Sprache in Österreich im Laufe der Zeit entwickelte. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit historischen Aspekten und der Geschichte. Die Stellung Tschechiens ist von der Dynastie der Habsburger bis in die Gegenwart beschrieben. Im gesamten Zeitraum hat der Schulverein „Komenský“ eine bedeutende Rolle. Darum ist das zweite Kapitel diesem Schulverein gewidmet. Das letzte Kapitel des theoretischen Teils handelt von den Möglichkeiten des Unterrichts der tschechischen Sprache in Österreich.

Im Fokus des praktischen Teils steht die Forschung basierend auf Interviews. Es wurden sieben ÖsterreicherInnen (sie besitzen die österreichische Staatsbürgerschaft) befragt, die sich für die tschechische Sprache interessieren und diese aktuell erlernen. Anhand einer qualitativen Studie wurden die Antworten der Befragten analysiert. Die Ergebnisse der Untersuchung werden am Ende dieses Teils zusammengefasst.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist es herauszufinden, welche Möglichkeiten es in Österreich gibt, die tschechische Sprache zu erlernen. Außerdem wird über die dafür nötige Motivation und die damit verbundenen Anstrengungen berichtet.

1. Das Erscheinen und Vorkommen der tschechischen Sprache in Österreich

Die Anfänge der tschechischen Sprache in Österreich datieren in das Hochmittelalter zurück und darum muss dieses Kapitel in mehrere Unterkapitel gegliedert werden. Erstens werden die Uranfänge der tschechischen Sprache erwähnt. Die nächsten Unterkapitel beschäftigen sich mit der weiteren Entwicklung der tschechischen Sprache. Dieser Teil erarbeitet sie bis zur Gegenwart.

1.1. Die erste Erwähnung des Tschechischen

Die erste Erwähnung der tschechischen Sprache datiert in das Hochmittelalter zurück. Die böhmischen Länder wurden unter der Regentschaft König Přemysl Ottokar II., von 1251 bis 1278, verwaltet. Ottokar II. wurde durch Kaiser Rudolf von Habsburg ersetzt. Der Habsburger besiegte ihn auf dem Marschfeld. Etwa im Jahr 1333 wurden tschechische Schreibschulen in Gmunden, Mondsee und in dem Wiener Dorotheerkloster entstanden, in den tschechische Werke abgeschrieben wurden. Das war der kleine Beginn der tschechischen Sprache im heutigen Österreich.¹

Nach dem Tod (1526) des böhmischen und ungarischen König Ludvik Jagellonsky, bestieg Ferdinand I. Habsburger den böhmischen Thron, weil seine Ehefrau eine Schwester von Ludvik Jagellonsky war. Seitdem mussten die Nachfolger Tschechisch lernen. Die Verlagerung des Regierungssitzes nach Wien erhöhte den Zuzug der Tschechen.² Nach der ersten Wiener Türkenbelagerung (1529) setzte die erste größere Einwanderung der Tschechen in Österreich fort; vor allem Arbeiter, Handwerker und auch weiblichen Diensthofen für adelige und großbürgerliche Haushalte. Wien war eine multikulturelle Stadt, in der viele Bevölkerungsgruppen zusammenlebten. Auf dieser Tatsache beruht der bekannte *Lobspruch* von Wolfgang Schmelzl aus dem Jahre 1547. Der Autor nannte die tschechische Sprache: Behaimische Sprache.³

¹ Vgl. GLETTNER, Monika. *Böhmisches Wien*. München: Herold Verlag, 1985. S.10.

² Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Čeština v Rakousku*. In: Petr Karlík; Marek Nekula; Jana Pleskalová (Hg.), *CzechEncy -Nový encyklopedický slovník češtiny*. 2017. Erreichbar unter: <https://www.czechency.org/slovník/%C4%8CE%C5%A0TINA%20V%20RAKOUSKU> [Stand 17. 2. 2020].

³ Vgl. VOCELKA, Karl. Die Tschechen in Wien. In: Vlasta Valeš (Hg.), *Zu Hause in der Fremde. Tschechen in Wien im 20. Jahrhundert (Ausstellungskatalog)*. = *Doma v cizině. Češi ve Vídni ve 20. století (katalog výstavy)*. Praha: Scriptorium, 2002. S. 111.

Der Lobspruch von Wolfgang Schmelzl lautet:

<i>„And as Lugek kam ich ongefehr Da tratten Kauffleut hin vnd her, Al Naction in jr clauding. Da wirt gehört manch sprach und zung. Ich dache ich wer gen Babel khumen, Wo alle sprach ein anfang gnomen, Vnd hört ein seltzam dräsch und gschray</i>	<i>Von schönen sprachen mancherlay. Hebreisch, Griechisch vnd Lateinisch Deutsch, Französisch, Türkisch, Spanisch, Behaimisch, Windisch, Italienisch, Hungarisch, guet Niederländisch, Natürlich Syrisch, Crabatisch, Rätzisch, Polnisch vnd Chaldeisch.“⁴</i>
--	--

Sogar im Jahr 1698 besuchte Peter der Große Wien und zu dessen Ehren predigte der Jesuitenpater Wolf in tschechischer Sprache.⁵

1.2. Das Vorkommen des Tschechischen bis zur Entstehung der Tschechoslowakei

Nach dem Regierungsantritt von Maria Theresia trat die tschechische Sprache aufgrund der Einführung eines zentral-absolutistischen Regierungssystems in den Hintergrund, weil sie von Deutsch verdrängt wurde. Beiden Sprachen (Deutsch und Tschechisch) durften gleichwertig nebeneinander existieren, solange dies unter einer vereinheitlichten Staatsverwaltung möglich war. Darum wurde die tschechische Sprache als Unterrichtsfach an verschiedenen österreichischen Institutionen in Wien (ab 1746, Theresianum) und in Wiener Neustadt (ab 1752, Militärakademie) eingeführt. Im Jahr 1775 wurde ein Lehrstuhl für Tschechisch an der Wiener Universität geschaffen. In dieser Zeit wurde Tschechisch für die am weitesten entwickelte slawische Sprache in der Monarchie der Habsburger gehalten.⁶

Die nächste Zuwanderungswelle der Tschechen und weitere Verbreitung der tschechischen Sprache nach Österreich setzte um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein. Die Haupteinzugsgebiete waren nicht nur Wien und Umgebung, sondern auch Industriezentren wie Graz, Donawitz, Kapfenberg, Linz, St. Pölten, Wiener Neustadt und Berndorf. Die Tschechen kamen nach Österreich aus verschiedenen Gründen. Sehr bekannt waren Saisonarbeiter, die nur für eine oder mehrere Jahreszeiten kamen.⁷ Vlasta Valeš hält die Äußerung von Monika Glettler für treffend, in der sie die tschechische Gemeinde in Wien mit einem Hotel verglich, *„das zwar stets besetzt war, aber immer wieder von anderen*

⁴ Ebenda. S. 113.

⁵ Vgl. GLETTLER, Monika. *Böhmisches Wien*. S. 12.

⁶ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Čeština v Rakousku*.

⁷ Vgl. VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt. Eine Einführung in Geschichte und Gegenwart der tschechischen Volksgruppe in Wien. = Videaňští Češi včera a dnes. Úvod do dějin a současnosti české národnostní skupiny ve Vídni*. Praha: Scriptorium, 2004. S. 13 – 15.

Leuten.⁸ Nach Wien kamen auch bedeutende Persönlichkeiten, die die Kultur des heutigen Österreichs bereicherten und steigerten das Ansehen der tschechischen Literatur in dem deutschsprachigen Gebiet. Damit machte sich die Dolmetscherin Anna Auředníčková (1873 – 1957) Verdienste. Sie publizierte in Wiener Zeitungen.⁹

Die tschechisch sprechende Bevölkerung gründete unterschiedliche Vereine im Bildungs-, Kultur- und Sportwesen. Daraus resultierte das Problem, dass entsprechende Deutschkenntnisse für die tschechische Bevölkerung in Österreich nicht mehr vonnöten waren. Im Jahre 1883 wurde die erste tschechische Schule im 10. Wiener Bezirk gegründet.¹⁰

Am Anfang wurden die Tschechen gut akzeptiert. Die Situation veränderte sich, als die Tschechen in den typisch österreichischen Bereichen begannen erfolgreich zu sein. Natürlich verlangten sie Respekt. Die deutschsprachigen Bewohner wurden feindselig und redeten die Tschechen mit „*Böhme*“ oder „*Bem*“ an. Die übliche Bezeichnung „*Böhme*“ oder „*Bem*“ würde im 19. Jahrhundert als ein Schimpfwort für alle Fremden verwendet.¹¹ Bis zum Ende des Ersten Weltkrieges wurde die Stellung der Tschechen wegen ihrer Vorschläge zur Entstehung eines selbstständigen Staates verschlechtert. Die Tschechen wurden wegen des Zerfalls der Monarchie beschuldigt.¹²

1.2.1. Vereine

Die Idee zur Gründung der Vereine stammte aus eigener Initiative der Tschechen und Slowaken. Im Jahre 1862 wurde *Slovanský zpěvácký spolek* (Slawischer Gesangsverein) gegründet. Im Jahre 1865 entstand der noch heute bestehende Gesangsverein *Lumír*. Im selben Jahr konstituierte sich auch die *Slovanská beseda* (Slawische Beseda) als gesellschaftliches Kulturzentrum schlechthin. Im Jahre 1868 entstand der *Akademický spolek* (Akademischer Verein) als Zentrale der tschechischen akademischen Jugend in Wien,

⁸ Zitiert nach VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt. Eine Einführung in Geschichte und Gegenwart der tschechischen Volksgruppe in Wien*. S. 14.

⁹ Die Dolmetscherin Anna Auředníčková kam nach Wien mit ihrem Ehemann Zdenko Auředníček, der Leopold Hilsner, der eines rituellen Mordes in 1899 beschuldigt wurde, verteidigte. Vgl. SEKERA, Martin. Wie waren die Tschechen in Wien bis 1918?. In: Vlasta Valeš (Hg.), *Zu Hause in der Fremde. Tschechen in Wien im 20. Jahrhundert (Ausstellungskatalog)*. = *Doma v cizině. Češi ve Vídni ve 20. století (katalog výstavy)*. Praha: Scriptorium, 2002. S. 119.

¹⁰ Vgl. VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt*. S. 13 – 15.

¹¹ Vgl. SEKERA, Martin. Wie waren die Tschechen in Wien bis 1918? S. 116 – 117.

¹² Vgl. VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt*. S. 15 – 17.

auch konstituierte sich der *Česko-slovanský dělnický spolek* (Tschecho-slawischer Arbeiterverein).¹³

Am 1. Februar 1918 wurde die wichtigste Verbindung gegründet, die immer noch existiert. Es handelt sich um den Verein *České srdce* (Tschechisches Herz). Dieser Verein entstand aufgrund der schlechten Bedingungen der Leute, vor allem der Kinder in den Städten nach dem Krieg. Der Verein unterstützte die Leute, die kein Essen hatten. Vor allem Menschen aus ländlichen Gegenden standen den Armen mit ihren landwirtschaftlichen Produkten bei. Das Konzept wurde von Tschechen, die in Prag wohnten, übernommen. Der Dichter J. S. Machar sorgte für die Entstehung des Vereins *Tschechisches Herz* in Wien.¹⁴ Der Verein *Tschechisches Herz* gründete seine Zweigstellen in ganz Österreich. Auch wenn diese Organisation nicht politisch sondern karikativ und humanistisch war und noch immer ist, war der Anfang nicht einfach. Die österreichischen Ämter unterstützten den Verein nicht und waren gegen ihn, aber die tschechische Minderheit in Wien gab nicht klein bei und deshalb erfreut sich der Verein bis heute allgemeiner Beliebtheit. Die Tschechen behaupten, dass das Leben an der Donau ohne *Tschechisches Herz* viel mehr ärmer gewesen wäre.¹⁵

1.2.2. Schulen

In dieser Zeit entstanden mehrere Institutionen. In diesem Unterkapitel werden die zwei wichtigsten Schulen, das Theresianum und die Wiener Realschule am Polytechnischen Institut, dargestellt. Die berühmteste Schule wurde (und dies ist auch heute noch gültig) die „Komenský“ Schule, die später noch in dieser Bachelorarbeit erwähnt wird.

Theresianum

Das Collegium Theresianum wurde auf Veranlassung von Maria Theresia am 24. Februar 1746 gegründet. Die Schule sollte die männlichen Nachkommen der katholischen Edelleute des Adelsstandes ab einem Alter von acht Jahren für Positionen in den staatlichen Ämtern vorbereiten. Das Fach Tschechisch war obligatorisch und der erste Tschechischlehrer war Johann Wenzel Pohl. Er unterrichtete Tschechisch zusätzlich an der Adelligen

¹³ Vgl. GLETTNER, Monika. *Böhmisches Wien*. S. 18 – 20.

¹⁴ Vgl. BLODIGOVÁ, Alexandra; CEBE, Jan; GREGOROVÁ, Věra (Hg.), *České srdce 1918 -2018. Československá sociální péče v Rakousku*. Praha: MatfyzPress, 2018. S. 10 – 11.

¹⁵ Vgl. BLODIGOVÁ, Alexandra; CEBE, Jan; GREGOROVÁ, Věra (Hg.), *České srdce 1918 -2018*. S. 77.

Militärakademie.¹⁶ Er nutzte sein selbst verfasstes Lehrbuch für den Unterricht sowie das Buch *Grammatica linguae bohemicae*.¹⁷ Die Schule existiert nach wie vor und die slawische Sprache erfreut sich großer Beliebtheit, da die Direktoren enge Verbindungen zur tschechischen Sprache und der Tschechischen Republik pflegen.¹⁸

Wiener Realschule am Polytechnischen Institut

Die Realschule sollte als Vorbereitungsschule des Polytechnischen Instituts in Wien, das erst im Jahr 1815 eröffnet wurde, dienen. Die Realschule war für die Kinder bestimmt, die die vierte Klasse der Hauptschule oder der Gymnasien abschlossen. Sie dauerte zwischen zwei und drei Jahre und bot Lehrgegenstände an, die für die höheren Verwaltungsämter wichtig waren. Das Eintrittsalter für diese Schulform war meist 13 Lebensjahre. Die Schule bot nicht nur Englisch und Latein, sondern auch Tschechisch an. Diese Schule wurde schon im Jahr 1806 geöffnet, aber der Tschechischunterricht wurde erst ab 1808 als Freifach abgehalten. Erst zwei Jahre nach der Eröffnung der Schule fand sich ein Freiwilliger, der Tschechisch kostenfrei unterrichten wollte. Es war Jan Nepomuk Norbert Hromádka, der bis zu seinem Tod an der Realschule tätig war, aber er wurde später durch Jan Nepomuk Konečný aus Rokytno bei Pardubice ersetzt, weil es seinem Unterricht an Qualität mangelte. Im Jahre 1851 wurde die Schule aus dem Polytechnischen Institut ausgegliedert, das dort bis heute als Technische Universität fortbesteht.¹⁹

1.3. Die tschechische Sprache im 20. Jahrhundert

In dieser Epoche nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Situation der tschechischen Minderheit in Wien von drei wichtigen Ereignissen geprägt. Durch den Zerfall der Monarchie kühlten die österreichischen-tschechischen Beziehungen ab. Der Zweite Weltkrieg stellte eine schwierige Zeit für beide Länder dar und vieles wurde außerdem von Deutschland diktiert. Durch die Besetzung der Tschechoslowakei von den Sowjeten (im Jahr 1968) kam es zu einer Emigrationswelle nach Österreich.²⁰

¹⁶ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. *Zeitschrift für Slawistik*. 2007, Jg. 52, Nr. 1, S. 52 – 75, hier S. 53.

¹⁷ Vgl. ERNST, Josef. *Výuka češtiny a česká vojenská terminologie v rakouské armádě*. Praha: Ministerstvo obrany České republiky, Odbor komunikace a propagace (OKP), 2013. S. 38.

¹⁸ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 54.

¹⁹ Vgl. ebenda. S. 54 – 55.

²⁰ Vgl. VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt. Eine Einführung in Geschichte und Gegenwart der tschechischen Volksgruppe in Wien*. S. 13 – 41.

1.3.1. Das Zeitalter zwischen 1918 – 1945

Nach dem Zerfall der Monarchie verließen viele tschechische Leute Österreich und zogen in die neu gegründete Tschechoslowakei. Außerdem mussten jene Leute, die die österreichische Staatsbürgerschaft nicht akzeptieren wollten, das Land verlassen. Wer die neuen Regeln akzeptierte, durfte bleiben. Österreich und die Tschechoslowakei schlossen einen Vertrag zum Schutz der Minderheiten ab. Die Formulierungen wurden im Brünner Vertrag vom 7. Juni 1920 konkretisiert.²¹

Laut des Brünner Vertrags verpflichtet sich die österreichische Regierung, dass die tschechische Sprache in den Schulen unterrichtet wird. Die riesigen Schulkomplexe, die wie Paläste aussahen, wurden durch Finanzhilfe und Engagement des tschechoslowakischen Botschafters K. Krofta in Wien gebaut.²² Am Anfang der 30er Jahre hatte das tschechische Schulwesen 17 Kindergärten mit 586 Kindern, 6 Volksschulen mit 719 Schülern, 6 Bürger- und Hauptschulen mit 1 142 Schülern und 4 Mittel- und Fachschulen mit 729 Schülern. Weitere 589 Kinder und Jugendliche besuchten die Komenský-schulen auf den österreichischen Ländern.²³

Seit dem Jahr 1934 begann die Situation für die Tschechen in Österreich sehr ungünstig zu werden. Die politischen Veränderungen verursachten eine radikale Beschränkung der schon entstandenen Organisationen, Vereine und tschechischen Pressen. Die Minderheitsregierung in Wien bemühte sich um den Erhalt der tschechischen Schulen.²⁴

Trotz der schwierigen Bedingungen wurde das tschechische Schulwesen durch die Tätigkeit des „Komenský“ Vereins weiterentwickelt. Die SchülerInnen hatten einen Schularzt und Lehrbücher zur Verfügung, die der Verein verlegte und bereitstellte. Der Verein betrieb ein eigenes Kino. Außerdem sorgte er für den Schülertransport der außerhalb Lebenden. Insgesamt waren es ca. 600 Kinder aus den niederösterreichischen Dörfern Aichhof, Atzgersdorf, Guntramsdorf, Inzersdorf, Katharinenhof, Leopoldsdorf, Neu-Erlaa, Neu-

²¹ Vgl. EBNER, Paulus. Die Tschechen in Wien. In: Vlasta Valeš (Hg.), *Zu Hause in der Fremde. Tschechen in Wien im 20. Jahrhundert (Ausstellungskatalog). = Doma v cizině. Češi ve Vidni ve 20. století (katalog výstavy)*. Praha: Scriptorium, 2002. S. 135.

²² Vgl. VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt*. S. 24.

²³ Vgl. ebenda.

²⁴ Vgl. BROUSEK, Karl. Die Tschechen in Wien. In: Vlasta Valeš (Hg.), *Zu Hause in der Fremde. Tschechen in Wien im 20. Jahrhundert (Ausstellungskatalog). = Doma v cizině. Češi ve Vidni ve 20. století (katalog výstavy)*. Praha: Scriptorium, 2002. S. 141.

Kettenhof, Oberlaa, Rannersdorf, Rothneusiedl, Schwechat, Siebenhirten, Stierofen, Vösendorf und Wiener Neudorf, die so die tschechische Schulbildung genießen durften. *Tschechisches Herz* und der „Komenský“ Verein und andere verschiedene Organisationen organisierten tschechische Schulen in Gebieten, in denen viele tschechisch sprechende Kinder wohnten. Der Unterricht dauerte zwischen 4 und 21 Stunden pro Woche. Die Schulen befanden sich in Atzgersdorf, Berndorf, Deutsch Wagram, Guntramsdorf, Inzersdorf, Leopoldsdorf, Marchtrenk, Mariental, Mödling, Ortmann, Rothneusiedl, Sankt Pölten, Stockerau, Schwechat, Trumau, Vösendorf, Wienerberg, Wiener Neudorf und auch in Graz, Voitsberg, Linz und Steyr. Eine öffentliche Bibliothek gab es in jedem Ort.²⁵

Leider waren den Nationalsozialisten die tschechischen Schulen ein Dorn im Auge. Zuerst verloren die tschechischen Schulen das Öffentlichkeitsrecht und alle staatlichen Subventionen. Die Nationalsozialisten lösten den Verein „Komenský“ im Jahr 1942 auf. Der Auflösung konnte auch der Turnverein *Sokol* schon im Jahr 1941 nicht mehr ausweichen. Massenhafte Sperren der tschechischen Vereine begannen in Wien vor dem Attentat auf Heydrich, daher konnten keine Verbindungen zu den Aktivitäten der tschechischen Exilregierung in London gezogen werden. Lediglich zwei tschechische Schulen konnten ihre Tätigkeit bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs fortsetzen. Das soziale Leben der Tschechen verlagerte sich in die Kirche, bzw. in den *St.-Method-Verein*. In dieser Zeit war die Kirche einer der wenigen öffentlichen Orte, wo man sich der tschechischen Sprache ungehindert bedienen konnte. Aufgrund dieser Situation sind Widerstandsbewegungen entstanden, zu denen auch ÖsterreicherInnen gingen, die der tschechischen Sprache nicht mächtig waren.²⁶

1.3.2. Die Zeit zwischen 1945 – 1990

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einer Rückwanderung der Tschechen in die Tschechoslowakei. Die Menschen entschieden sich aufgrund der besseren politischen und ökonomischen Bedingungen dafür. Die Wiener Tschechen sollten die durch Vertreibung der Deutschen Besatzung frei gewordenen Siedlungen im Grenzgebiet übernehmen. Die Leute kamen einerseits zur Unterstützung der Gründung einer neuen Republik und andererseits aus Liebe zur Heimat zurück. Die Menschen erwarteten, dass sie Arbeit in ihrem Gebiet

²⁵ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Čeština v Rakousku*.

²⁶ Vgl. BROUSEK, Karl. *Die Tschechen in Wien*. S. 141 - 150.

bekommen. Insgesamt versprach das Land gute Lebensbedingungen, die die Rückwanderung in die Tschechoslowakei vorantrieb.²⁷

Die Situation in der Tschechoslowakei veränderte sich nach den Maiwahlen im Jahr 1946, als die Gottwaldregierung die Voraussetzungen für Rückkehrmigration veränderte. Sie wollten, dass der Rückwanderer im Angestelltenverhältnis arbeitete. Diese Bedingungen erfuhren einen wesentlichen Widerstand und viele Tschechen entschlossen sich, nach Österreich zurück zu kehren.²⁸

Österreich erholte sich langsam von dem Krieg und den Konsequenzen eines besiegten Landes. Gleich nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden zwar die tschechischen Schulen wiedereröffnet und im selben Jahr sogar noch Maturaprüfungen abgehalten, die die letzten des tschechischen Schulwesens in Wien im 20. Jahrhundert gewesen waren. Nach einer zweiten Welle der Rückkehrmigration in die neue Tschechoslowakei existieren in Wien am Ende des Schuljahrs 1952/53 nur noch vier Kindergärten mit 106 Kindern, drei Volksschulen mit 194 Kindern und zwei Hauptschulen mit 252 Kindern. Im Schuljahr 1965/66 gab es nur drei Kindergärten, zwei Volksschulen und eine Hauptschule mit 250 Kindern.²⁹

Im Jahr 1968 kam es zu radikalen Veränderungen in der Tschechoslowakei, die Besetzung durch den Sowjeten, die die Bewohner zu der Emigration nach Österreich zwangen. Für viele Tschechoslowaken war Österreich nur eine Zwischenstation. Österreich half den Tschechen lediglich das erste Jahr der Okkupation der Tschechoslowakei, dann mussten die Tschechen sich selbst helfen. Besondere Hilfe unter den Signataren der Charta 77, kam von dem österreichischen Bundeskanzler Bruno Kreisky. Im Unterschied zu anderen Flüchtlingen wurde ihnen eine aktive Hilfe bei der Suche nach Wohnungen und eine spezielle Unterstützung geboten.³⁰

Die Tschechen, die schon in Österreich waren, bemühten sich den ankommenden Tschechen und Slowaken zu helfen. Der österreichische Rundfunk sendete viermal täglich Nachrichten

²⁷ Vgl. HEROLDOVÁ, Iva. Die Tschechen in Wien. In: Vlasta Valeš (Hg.), *Zu Hause in der Fremde. Tschechen in Wien im 20. Jahrhundert (Ausstellungskatalog)*. = *Doma v cizině. Češi ve Vídni ve 20. století (katalog výstavy)*. Praha: Scriptorium, 2002. S. 153 - 155.

²⁸ Vgl. ebenda.

²⁹ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 58 - 59.

³⁰ Vgl. VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt*. S. 41 – 44.

auf Tschechisch. Der Turnverein *Sokol* bot Unterkunft in seiner Turnhalle an. Die Tschechen und Slowaken gliederten sich schnell in die bereits bestehende tschechische Minderheitsgruppierung Österreichs ein. Bald kam es zu Problemen, die auf den Unterschieden in den Ansichten der „Alteingesessenen“ und den Flüchtlingen basierten. Die Emigranten begannen eigene Vereine zu gründen.³¹

Im Jahr 1972 entstand der Verein *Heimat*, der später in *Neue Heimat* umbenannt wurde. Dieser Verein war sehr eng mit dem Verein *Jirásek* verbunden. Er kümmerte sich vor allem um soziale Angelegenheiten der ehemaligen Flüchtlinge. Außerdem war der Verein unterstützend bei der Konfliktbewältigung zwischen den Tschechen in Österreich und der Tschechischen Republik beteiligt. Die tschechische Minderheit war in drei Gruppen gegliedert. Die Mitglieder der Vereine besuchten meistens nur die Veranstaltungen ihrer Gruppe. Diese Nichtübereinstimmungen geschahen bis 1989.³²

1.3.2.1. Schulwesen in dieser Zeit

„Die Schülerzahl sank - trotz eines kurzzeitigen Anstiegs nach 1968 durch die tschechische Immigrationswelle im Gefolge der Niederschlagung des Prager Frühlings - weiter, sodass bis zum Fall des Eisernen Vorhangs vom ursprünglich reich entwickelten tschechischen Schulwesen in Wien nur ein tschechischer und slowakischer Kindergarten sowie eine tschechische und slowakische Volks- und Hauptschule des Schulvereins ‚Komensky‘ erhalten blieb.“³³

Am 7. Juli 1976 wurde das Bundesgesetz über den rechtlichen Status nationaler Minderheiten in Österreich erlassen. Hier wurde die Autonomie der Tschechischen Bevölkerung akzeptiert. Das bedeutete, dass sie die eigene Sprache (Tschechisch) in der Form z.B. Tageszeitungen, Radio- oder Fernsehsendungen in ihrer Muttersprachen behalten konnten. In diesem Zusammenhang ist interessant zu erwähnen, dass die wichtige deutsche Kindersendung *Am dam des*, die das österreichische Fernsehen ORF in den Jahren 1975 – 1993 sendete, mit dem Kindersprüchlein: *Am dam des, diese male press, diese male pumperness, am dam des* anfang. Es handelte sich um eine Abwandlung des Spruches: *Am*

³¹ Vgl. ebenda. S. 45 – 46.

³² Vgl. ebenda. S. 48.

³³ NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 59.

dam des, ty jsi malý pes, ty jsi malý pumprnes, am dam des. Diese Verstümmelung des Sprüchleins stammte aus der Wiener Variante des tschechischen Abzählreims: *Uno duo tres, ty jsi malý pes, ty jsi malá veveřice, ty si zůstaň kdes.*³⁴

Das tschechische und slowakische Schulwesen in Wien erfreute sich des wieder gesteigerten Zuspruchs seit der Samtenen Revolution und dem Fall des kommunistischen Regimes in der Tschechoslowakei.³⁵

Die tschechische Minderheit bemüht sich heute den Weg des Dialogs und der gegenseitigen Annäherung zu beschreiten. Es gibt tschechische Vereine, die jedoch nur im kleinen Rahmen Aktivitäten setzen. Der bekannteste Verein ist *Sokol*, der die Traditionen aufrecht erhält. Hier engagieren sich alle Altersgruppen. Er organisiert nicht nur regelmäßig sportliche Veranstaltungen, sondern auch Maskenbälle, Nikolausfeiern und andere gesellschaftliche Feste. Am Anfang der 90er Jahre wurde der Verein *Kontakt-Forum* gegründet. Dieser Verein versucht das Bewusstsein für berühmte tschechische Künstler zu stärken.³⁶

Bei der letzten Volkszählung im Jahr 2001 sprachen 17 742 Menschen in Österreich, die die tschechische Muttersprache hatten. 50% davon lebten in Wien, 25% in Niederösterreich und die weiteren 25% in Oberösterreich. Das ergibt 0,2% der österreichischen Gesamtbevölkerung. 4 137 tschechisch sprechende Leute wurden in Österreich geboren.³⁷

1.3.3. Der Einfluss der tschechischen Sprache

*„Die Spuren der Existenz der Tschechen sowohl in der Vergangenheit als auch im gegenwärtigen Leben Wiens kann man nicht übersehen. Tschechische Namen, Lehnwörter im Wiener Dialekt und Gerichte böhmischer und mährischer Ursprungs, die einen festen Platz auf der Wiener Speisekarte einnahmen, sind vielleicht die markantesten Merkmale der tschechischen Volksgruppe in Wien.“*³⁸

Der Einfluss der tschechischen Sprache und der tschechischen Tradition ist auch beim Essen und Trinken sichtbar. Noch immer viele verwendete tschechische Ausdrücke sind zum

³⁴ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Čeština v Rakousku.*

³⁵ Vgl. ebenda.

³⁶ Vgl. VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen einst und jetzt.* S. 50 – 54.

³⁷ Vgl. ebenda.

³⁸ Ebenda. S. 62.

Beispiel: *Bramburi* = *brambory*, *Buchtel/Wuchtel* = *buchta*, *Liwanze* = *lívanec*, *Klobass-e/-i* = *klobása*, *Kolatsche/Golatsche* = *koláč*, *Oblate* = *oplatka*, *Palatschinke* = *palačinka*, *Powidl* = *povidla*, *Skubanki /Stubanki* = *škubánky*.³⁹

2. Schulverein „Komenský“

Im Fokus dieses Kapitels steht der bekannteste Schulverein in Wien, der „Komenský“ heißt. Er hat eine wichtige Bedeutung für die tschechische Minderheit in Wien, weil er Tschechisch als Unterrichtssprache durchsetzte. Er half mit der Entwicklung der tschechischen Sprache in Österreich. Er hat schon eine lange Tradition und es gibt ihn bereits unglaubliche 148 Jahre.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts stieg die Anzahl an TschechischsprecherInnen in Wien enorm. Aufgrund des daher enormen Bedarfs an Unterricht in der tschechischen Sprache gründeten die Tschechen den Schulverein „Komenský“ in Wien im Jahr 1872. Der Schulverein sollte eine tschechische Privatschule in Favoriten errichten.⁴⁰

2.1. Die Anfänge des Schulvereins

Nach dem Jahr 1700 wurde in Wien viel gebaut und viele tschechische Handwerker, die in der Tischlerei, Schnitzerei, Goldschlägerei, Malerkunst, Bildhauerei, Baukunst und im Gravieren herausragten, wurden nach Wien geholt.⁴¹ Daher entstand eine Nachfrage nach tschechischen Schulen, die noch besseren Unterricht für die tschechischen Lehrlinge bieten konnten. Über diesen Bedarf wurde in der Nationalzeitung, die in Prag erschien, im Jahr 1849 geschrieben. Damit die Lehrlinge fähig in ihrem Handwerk werden konnten, war es nötig, damit es ihnen auf Tschechisch erklärt wurde. Der Katholische Gesellenverein stellte sich quer, auch wenn in dem Verein 23 Tschechen und nur drei Deutsche waren. Lehrer mussten auf Deutsch auf Grund der Verordnung des Kanonikers G. (der hochgestellte Priester) unterrichten. Dieser Entschluss gefiel manchen Leuten nicht und sie entschieden sich, eine Sammlung für die tschechische Handwerkschule zu organisieren. Es gelang so,

³⁹ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Čeština v Rakousku*.

⁴⁰ Vgl. ebenda.

⁴¹ Vgl. PILNÁČEK, Josef. *Z dějin vídeňské československé menšiny až do roku 1860*. In: Jan Heyer; Jiljí Jahn; František Melichar (Hg.), *Šedesát let školského spolku „Komenský“ ve Vídni*. 1. vyd. Vídeň: Komenský, 1932. S. 16.

genug Geld für die Eröffnung einer tschechischen Schule für Handwerker zusammenzubekommen. Leider existierte diese aus unbekanntem Gründen nicht lange.⁴²

Die Tschechen entschieden sich dafür, dass sie ohne Hilfe der Regierung eine neue tschechische Schule in Österreich gründen wollten. Čančík, ein Lehrer aus Tschechien, wollte die Schule mit seinen Freunden auf seine eigenen Kosten errichten. Er befragte die Eltern, wo die Schule gegründet werden sollte und wie viele Kinder die Schule besuchen wollten. Im Jahr 1868 fand die erste Versammlung der tschechischen Arbeiter in Wien statt, wo die Frage der tschechischen Schulen diskutiert wurde. Alle Anwesenden wurden sich einig, dass tschechische Bildungsinstitutionen wichtig waren. Aus dieser Sitzung entstand der jetzige Schulverein „Komenský“.⁴³

Am 26. Januar 1872 wurde das Vorhaben des Schulvereines dem niederösterreichischen Landesschulrat bekannt gegeben und am 6. Februar 1872 wurde die Satzung für die Gründung des Schulvereines von der Versammlung im Landesschulrat akzeptiert. Die selbstständige Tätigkeit des Schulvereines begann im Jahr 1873. Zuerst wurde ein Raum für den Unterricht der Lehrlinge gesucht. Der Stadtrat gab dem Antrag über die Überlassung eines Raumes nicht statt. Der Schulverein wollte sich davon aber nicht aufhalten lassen und begann seinen Unterricht am 1. April 1873 in den Räumen des Vereines *Lumír*.⁴⁴ Schließlich genehmigte das Schulministerium die Eröffnung einer Schule. Die erste private Grundschule mit tschechischer Unterrichtssprache wurde am 16. September 1883 eröffnet. Das Öffentlichkeitsrecht hatte die Schule allerdings noch nicht bekommen, darum mussten die Schüler ihre Prüfungen in Břeclav ablegen und erhielten auch dort die staatlich gültigen Abschlusszeugnisse.⁴⁵

⁴² Vgl. HEYER, Jan. Školská otázka československá před rokem 1870. In: Jan Heyer; Jiljí Jahn; František Melichar (Hg.), *Šedesát let školského spolku „Komenský“ ve Vídni*. 1. vyd. Vídeň: Komenský, 1932. S. 23 - 26.

⁴³ Vgl. ebenda. S. 28 – 29.

⁴⁴ Vgl. MELICHAR, František. Šedesát let „Komenského“ ve Vídni. Kronika hrdinného úsilí prostého českého člověka o zachování národní svébytnosti v cizím prostředí. In: Jan Heyer; Jiljí Jahn; František Melichar (Hg.), *Šedesát let školského spolku „Komenský“ ve Vídni*. 1. vyd. Vídeň: Komenský, 1932. S. 32 - 33.

⁴⁵ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Čeština v Rakousku.

2.2. Die Entwicklung des Schulvereins

Der Schulverein „Komenský“ konnte nach dem Ende des Ersten Weltkriegs drei Grund- und Bürgerschulen, zwei Kindergärten und drei Sprachschulen eröffnen. Er arbeitete auch an der Gründung eines Realgymnasiums und mehrerer Handelsschulen. Trotz aller seiner Bemühungen war die Anzahl der tschechischen Schulen unbefriedigend. Die Nachfrage war riesig und deshalb wurde im Schuljahr 1919/20 ein Schulstreik organisiert. In Gasthäusern, Vereinsräumen oder Privatwohnungen versammelten sich tschechische Kinder. Sie schrieben, lasen, rechneten, sangen und zeichneten dort aus Protest. Das Ziel des Streikes war, mehr Unterricht auf Tschechisch in den österreichischen Schulen zu erreichen.⁴⁶

Am 7. Juni 1920 beendete der Brünner Vertrag den Schulstreik. Wie es im ersten Kapitel erwähnt wurde, legte der Brünner Vertrag den Grundstein für die Einrichtung eines tschechischen Schulwesens in Wien. Die an dem erfolgreichen Streik teilgenommenen Kinder bekamen ein Zeugnis, das über ihr sittliches Befragen, ihren Fleiß, ihren Erfolg und die äußere Form ihrer schriftlichen Arbeiten Auskunft gab.⁴⁷ Das Zeugnis schloss mit dem Satz: *„Der Schulverein ‚Komenský‘ in Wien dankt dem kleinen Kämpfer für das Ausharren im Streik, der ein Kampf für die kulturellen Rechte der tschechischen Minderheit war und der die Einrichtung öffentlicher tschechischer Schulen in Wien ermöglichte.“*⁴⁸

Die Blütezeit des Schulvereins war in den Jahren 1924 – 1934. Mehr als 5 000 SchülerInnen besuchten seine Schulen.⁴⁹ Er hatte auch einen Schularzt für SchülerInnen und verlegte eigene Lehrbücher. Auch betrieb er ein eigenes Kino, eine Bibliothek und fuhr die außer Wien lebenden Kinder in seine Schulen.⁵⁰ Seit 1895 organisierte er auch Sprachschulen, an denen zweimal pro Woche am Nachmittag Tschechisch unterrichtet wurde. Unterrichtsstoff war Schreiben, Lesen, Singen und Geschichte am Lehrplan. Es wurde auf Tschechisch unterrichtet. Diese tschechischen Nachmittagsschulen wurden von 14 143 Kinder im Jahr 1910 besucht.⁵¹

⁴⁶ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 66.

⁴⁷ Vgl. ebenda.

⁴⁸ Ebenda.

⁴⁹ Vgl. HOBZOVÁ, Milena. *Výuka češtiny na bilingvní škole ve Vídni*. Erreichbar unter: <https://konference.osu.cz/cestina/dok/2009/hobzova-milena.pdf> [Stand 18. 03. 20].

⁵⁰ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Čeština v Rakousku*.

⁵¹ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 65.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde im Jahr 1942 der Schulverein „Komenský“ aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er aber wiedergründet. Eine neue Organisation entstand nach dem Jahr 1949 und zwar *Die Gemeinschaft der tschechischen und slowakischen Vereine in Österreich*. In diese Gemeinschaft war auch der Schulverein „Komenský“ eingebunden. Nach der Nachkriegsremigration verringerte sich die Anzahl der Kinder, die die tschechischen Schulen in Wien besuchten.⁵²

Ab 1964 existierte nur mehr eine tschechische Schule des Schulvereins „Komenský“ und sie befand sich im dritten Bezirk. Zwischen den Jahren 1964 und 1989 war die Anzahl der SchülerInnen sehr niedrig. Nach der Öffnung der Grenzen (1989) in der Tschechoslowakei begann die Zahl der SchülerInnen wieder zu steigen. 1994 wurde der Schulverein ein Zentrum des Kulturlebens der WienertschechInnen und WienerSlowakInnen. Markante Veränderungen betrafen die Tätigkeiten der Schulen des Schulvereins „Komenský“ im Schuljahr 1996/97, als deren Realgymnasium und Wiener Mittelschule zu bilingual transformierten. Ein Schuljahr später wurde auch die Volksschule bilingual und im Schuljahr 2000/2001 wurde das erste zweisprachige Gymnasium geöffnet.⁵³

Im Jahr 2004 konnten die SchülerInnen wieder die Matura ablegen, zum ersten Mal seit dem Jahr 1942. Vorher mussten die SchülerInnen die Matura in der Tschechischen Republik ablegen. Mehr als 300 Kinder besuchten die Schule in dieser Zeit. Aufgrund des SchülerInnenanstiegs im Gymnasium wurde seit dem Jahr 2006 GymnasiastInnen auch im Gebäude in der Schützengasse unterrichtet.⁵⁴

Die tschechischen Schulen in Wien wurden von bedeutenden Persönlichkeiten besucht, unter anderem von Ferdinand Lacina, österreichischer Finanzminister von 1986 - 1995, Karel Schwarzenberg, Außenminister der Tschechischen Republik von 2007 - 2009 und von 2010 - 2013, oder von Božena Vavrečková, die Mutter von Václav Havel.⁵⁵

⁵² Vgl. HOBZOVÁ, Milena. *Výuka češtiny na bilingvní škole ve Vídni*.

⁵³ Vgl. ebenda.

⁵⁴ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Allgemeine Informationen*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/allgemeine-informationen-svk/> [Stand 19. 03. 20].

⁵⁵ Vgl. ebenda.

2.3. Der Schulverein „Komenský“ heute

An diesen Schulen werden Kinder von 2 bis 18 Jahren auf Tschechisch oder Slowakisch und auf Deutsch unterrichtet. Die Schulen haben ein Motto, das *„Zweisprachig vom Kindergarten bis zur Matura“* lautet. Der Schulverein „Komenský“ verwaltet die Schule „Komenský“, die einen Kindergarten, eine Volksschule, ein Realgymnasium und Wiener Mittelschule umfasst. Es handelt sich um eine bilinguale (Tschechisch/Slowakisch – Deutsch) private Schule mit Öffentlichkeitsrecht. In Wien gab es eine große Anzahl tschechischer Schulen, aber nur die Schulen auf dem Sebastianplatz und in der Schützengasse existieren noch immer heute. Der Kindergarten, die Volksschule und das Büro des Schulvereins „Komenský“ sind im Gebäude am Sebastianplatz untergebracht. Das Realgymnasium und Wiener Mittelschule befinden sich in Schützengasse. Das Gebäude in Schützengasse wurde in den 2010 – 2015 komplett renoviert.⁵⁶

Der Schulverein richtet sich nach dem humanistischen Lebensstil, der sich auf die Grundlagen des großen Pädagogen Johann Amos Komenský (Comenius) stützt.⁵⁷ Und darum ist ein Leitbild nach dem Zitat von Komenský geprägt.

*„Denn weise hat der gesprochen, welcher sagte,
die Schulen seien Werkstätten der Menschlichkeit,
indem sie eben bewirken,
dass der Mensch wirklich Mensch werde.
So viele Sprachen du kannst, so oft bist du Mensch.“⁵⁸*

Die SchülerInnen werden bei der Entfaltung ihrer Interessen unterstützt. Sie werden dazu erzogen, selbstständig, kritisch und verantwortungsbewusst zu denken und zu handeln. Natürlich werden sie auch in ihrer Zweisprachigkeit gefördert. Im Unterricht wird zudem ein großer Wert auf die individuelle Förderung, geistigen, intellektuellen, künstlerischen, musischen und sportlichen Fähigkeiten gelegt.⁵⁹

⁵⁶ Vgl. ebenda.

⁵⁷ Vgl. ebenda.

⁵⁸ Ebenda.

⁵⁹ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Allgemeine Informationen.*

Kindergarten

Der Kindergarten wird von Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren besucht. Die Anzahl der Kinder in diesem Schuljahr man sechs Gruppen: Bärchen, Marienkäfer, Mäuse, Eichhörnchen, Schmetterlinge und Bienen. Die Gesamtanzahl der Kinder ist 113.⁶⁰ In der Tabelle 1 ist die Gliederung des Kindergartens graphisch veranschaulicht.⁶¹

Gruppe	Alter	Sprache	Die maximale Anzahl der Kinder in der Gruppe
Bärchen	2 – 6 Jahren	tschechisch-slowakisch-deutsch	15
Marienkäfer	2 – 6 Jahren	tschechisch - deutsch	19
Mäuse	3 – 6 Jahren	tschechisch - deutsch	18
Eichhörnchen	3 – 6 Jahren	tschechisch - deutsch	18
Schmetterlinge	5 – 6 Jahren	tschechisch - deutsch	25
Bienen	3 – 6 Jahren	ungarisch – deutsch	25

Tabelle 1: Übersicht über die Gruppen des Kindergartens in der Schule „Komenský“

Volksschule

In den Klassen⁶² werden Tschechisch und Deutsch unterrichtet. Als Alternativfach zu Tschechisch ist Slowakisch anzubieten. Slowakisch wird fünf Stunden pro Woche unterrichtet. Ab der 3. Klasse ist Englisch ein Pflichtfach. In der Muttersprache des Kindes verläuft die Alphabetisierung. Nach dem Centrope Schooling Modell wird jede Klasse von einem bilingualen Lehrerteam mit den Muttersprachen Tschechisch/Slowakisch und Deutsch begleitet. Dieses Modell gewährleistet einen qualitativ hochwertigen Unterricht. Die Schule bietet auch eine Nachmittagsbetreuung an. Die Volksschule besitzt acht Klassen und in diesem Schuljahr wird sie von 179 SchülerInnen besucht.⁶³

⁶⁰ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Kindergarten*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/kindergarten/> [Stand 19. 03. 20].

⁶¹ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Gruppen*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/gruppen/> [Stand 19. 03. 20].

⁶² Wie jede österreichische Volksschule umfasst auch die der Komenský-Schule vier Klassen (1. – 4. Schulstufe).

⁶³ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Volksschule. Informationen*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/informationen-und-preise-vs/> [Stand 19. 03. 20].

Realgymnasium

Das Gymnasium ist in Unterstufe und Oberstufe unterteilt. Die Unterstufe des Gymnasiums wird als Gesamtschule nach dem Modell der Wiener Mittelschule mit differenzierter Leistungsbeurteilung in der 3. und 4. Klasse geführt. Der Unterricht verläuft in der tschechischen/slowakischen Sprache oder auf Deutsch. Zusätzliche Stunden Tschechisch oder Deutsch können die SchülerInnen als unverbindliche Übungen nehmen.⁶⁴ In der unverbindlichen Übung Tschechisch üben die Kinder Grammatik und Rechtschreibung, um sicherer im Gebrauch des Tschechischen zu sein. Die SchülerInnen der Unterstufe festigen die Grundgrammatik, wiederholen die Themen aus dem Regelunterricht und behandeln Schwierigkeiten. Die SchülerInnen der Oberstufe beschäftigen sich mit den schwierigen Kapiteln der tschechischen Grammatik und mit literarischen Texten.⁶⁵ Am der Realgymnasium wird Englisch als Fremdsprache schon ab der 1. Klasse unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe können sich zwischen Ethik und Religion entscheiden. Das Gymnasium hat zwölf Klassen und 243 Schülerinnen und Schüler besuchen es in diesem Schuljahr.⁶⁶

3. Der Unterricht der tschechischen Sprache und ihre Möglichkeiten im heutigen Österreich

Das Interesse für Tschechischunterricht ist immer groß in Österreich. Das ist dank der unmittelbaren Nachbarschaft zu der Tschechischen Republik und dank der tschechischen Minderheit, die immer schon eine starke Position in der österreichischen Gesellschaft besaß. Auf diesen Aspekt müssen die Schulen reagieren. Entweder kann das Tschechisch an manchen Universitäten studiert werden oder in Kursen, die durch verschiedene Institutionen, wie Volkshochschulen, das Wirtschaftsförderungsinstitut, Sprachschulen, Sprachzentren oder PrivatlehrerInnen angeboten werden. In allen österreichischen Bundesländern befinden sich Volkshochschulen und das Wirtschaftsförderungsinstitut. Die Zuschüsse der jeweiligen Arbeiterkammern stützen oft Tschechischkurse in allen Bundesländern, sodass die Kursteilnehmer nur eine geringe Anmeldegebühr bezahlen.⁶⁷

⁶⁴ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Realgymnasium. Informationen*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/informationen-und-preise-rg/> [Stand 19. 03. 20].

⁶⁵ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Tschechisch*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/tschechisch/> [Stand 19. 03. 20].

⁶⁶ Vgl. Komenský Schulverein-Školský spolek. *Realgymnasium. Informationen*.

⁶⁷ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart*. S. 67 – 73.

3.1. Volkshochschulen (=VHS)

„Die Volkshochschulen sind Erwachsenenbildungseinrichtungen, die Bildungsanlässe durch öffentliche Angebote organisierten Lernens setzen, Bildungsprozesse professionell in Gang bringen, unterstützen und begleiten.“⁶⁸

Kurse werden an Volkshochschulen (VHS) auch im Rahmen der Erwachsenenbildung angeboten. In Wien gibt es ein breites Angebot an Tschechischkursen von Volkshochschulen. Rund 80 Tschechischkurse finden jedes Semester in Wien statt.⁶⁹ Man kann sich für Niveau und Intensität selbst entscheiden. Man findet die Übersicht der Kurse in Wien der VHS auf der Internetseite www.vhs.at/de/k/sprachen/tschechich.⁷⁰

Der Tschechischunterricht befindet sich nicht nur an VHS, die in Wien ansässig sind, sondern auch außerhalb Wiens. Es handelt sich allerdings um die Orte in jenen Bundesländern, die an die Tschechische Republik grenzen, z.B. an den niederösterreichischen Volkshochschulen in Baden, Gmünd, Korneuburg, Krems, Melk, Mistelbach, Poysdorf, Scheibbs, St. Pölten, Schwechat, Tulln, Waidhofen an der Thaya, Waidhofen an der Ybbs, Wiener Neustadt, Wolkersdorf und Zwettl und an den oberösterreichischen VHS in Braunau, Freistadt, Linz, Perg, Rohrbach und Wels. Das sind die Bundesländer, die an die Tschechische Republik grenzen, aber man findet auch in den anderen Bundesländern VHS, die Tschechischkurse anbieten. Die Anzahl der VHS ist nicht riesig, aber die Kurse sind zumindest in den jeweiligen Landeshauptstädten und in der Steiermark neben Graz zusätzlich an der VHS Bruck an der Mur. Das Angebot der Volkshochschulen ist sehr wichtig in Vorarlberg, weil dort außer den Kursen des WIFI (eine Institution, die auch Sprachkurse anbietet) keine institutionalisierte Möglichkeit des Tschechischunterrichts besteht.⁷¹

⁶⁸ Verband Österreichischer Volkshochschulen. 2020. Erreichbar unter: <https://www.vhs.or.at/> [Stand 26. 03. 20].

⁶⁹ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 72 – 73.

⁷⁰ Vgl. VHS-Die Wiener Volkshochschulen. 2020. Erreichbar unter: <https://www.vhs.at/de/k/sprachen/tschechisch> [Stand 26. 03. 20].

⁷¹ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 72 – 73.

3.2. Wirtschaftsförderungsinstitut (=WIFI)

Die Institution Wifi ist die Verkörperung für berufliche Aus- und Weiterbildung. Das WIFI unterstützt die internationalen österreichischen Unternehmen und bietet verschiedene Bildungsangebote an, z.B. Fremdsprachen lernen und auch die tschechische Sprache.⁷² Die Tschechischkurse werden in verschiedenen Niveaustufen (meistens nur A1 – B1) vom WIFI in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und in Vorarlberg angeboten.⁷³

Tirol

Im Bundesland Tirol wird der Tschechischkurs durch das WIFI nur für Tschechisch A1 Anfänger - Teil 1 und Teil 2 angeboten, in denen man die Grundlagen der tschechischen Sprache lernt und die tschechische Kultur und Traditionen kennenlernt. Nach dem Teil des Kurses 1 kann man einfache Gespräche führen und verstehen. Man kann im Anfänger Teil 2 weiter lernen. Die Kurse dauern zwölf Wochen und eine Unterrichtsstunde hat 135 Minuten. Der Kurs kostet 221 Euro.⁷⁴

Salzburg

In Salzburg wird Tschechisch A1 Konversation in diesem Semester (2020) angeboten. Dieser Kurs ist für die Menschen bestimmt, die schon über Vorkenntnisse in Tschechisch verfügen. Der Inhalt dieses Kurses ist die Benutzung der tschechischen Sprache im Alltagsleben (Bestellung im Restaurant, Hotel- und Ticketbuchungen, Einkaufen) und einfache Fragen zu stellen und zu beantworten. Der Kurs umfasst sieben Termine und ein Termin dauert zwei Stunden. Dieser Kurs kostet 339 Euro. Die maximale Anzahl der Teilnehmer ist fünf.⁷⁵

Oberösterreich

In Linz wird in diesem Semester eine Schnupperkurs Tschechisch A1 realisiert. Der Kurs ist in zwei Tage (2,5 Stunden pro Tag) geteilt. Dieser Kurs dient dazu, die Sprache vorzustellen

⁷² Vgl. WIFI Österreich. 2020. Erreichbar unter: <https://www.wifi.at/ueber-uns/wifi-oesterreich/wifi-oesterreich> [Stand 26. 03. 20].

⁷³ Vgl. WIFI Österreich. *Tschechisch lernen: Tschechischkurse*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.wifi.at/kursbuch/sprachen/tschechisch/tschechisch-lernen> [Stand 26. 03. 20].

⁷⁴ Vgl. WIFI Tirol. *Tschechisch A1-Anfänger*. 2020. Erreichbar unter: <https://www.tirol.wifi.at/kurs/20874x-tschechisch-a1-anfaenger> [Stand 26. 03. 20].

⁷⁵ Vgl. WIFI Salzburg. *Tschechisch A1 Konversation - Kleingruppen Training*. 2020. Erreichbar unter: https://www.wifisalzburg.at/kurs/65706x-tschechisch-a1-konversation-kleingruppen-training?_ga=2.127661645.1391697959.1584658279-1802246691.1584658279 [Stand 26. 03. 20].

und wenn man diesen Kurs absolviert, kann man sich entscheiden, ob dieser Kurs zu einem passt. Der Kurs enthält die Themen Zahlen, Namen buchstabieren, im Restaurant bestellen, vorstellen, begrüßen, kennenlernen und im Hotel ein Zimmer reservieren. Die Kosten sind 63 Euro.⁷⁶

Niederösterreich

In St. Pölten oder in Mistelbach wird der Tschechischkurs in der Niveaustufe A1 angeboten, aber es handelt sich schon um einen dritten Kurs, der den Tschechischkursen 1 und 2 folgt. Dieser Kurs ist gedacht für die Leute, die schon erworbene Kenntnisse erweitern wollen. In diesem Kurs werden die gelernte Grundgrammatik und der Grundwortschatz wiederholt und typische Alltagssituationen geübt. Die in diesem Kurs gesprochenen Themen sind Reisen, Reservierungen, Beschwerden, Einkaufen gehen, Personen beschreiben und Landeskunde. Dieser Kurs dauert acht Wochen und eine Unterrichtsstunde hat 130 Minuten. Er kostet 180 Euro.⁷⁷

3.3. Universitäten

An der Universität Wien wird Tschechisch seit 7. Oktober 1775 unterrichtet. Die tschechische Sprache war die erste lebende Fremdsprache, die in der österreichischen Monarchie an einer Universität unterrichtet und studiert werden konnte. Die Sprache ist immer beliebt. Im Wintersemester 2005 an der Wiener Slawistik wurden 176 Studierende der Studienrichtung Bohemistik aufgezeichnet.⁷⁸ Im Wintersemester 2019 studierten 42 Studierende das Bachelorstudium Slawistik Tschechisch und rund 30 Studierende studierten Tschechisch in einer Kombination mit einem anderen Fach im Lehramtsstudium.⁷⁹

An der Johannes Kepler Universität (JKU) in Linz gibt es die Möglichkeit für Studierenden der Universität auch Tschechisch als Wahlfach zu studieren. Das Zentrum für Fachsprachen

⁷⁶ Vgl. WIFI Oberösterreich. *1458 Tschechisch A1 - Schnupperkurs: Tschechisch*. 2020. Erreichbar unter: https://www.wifi-ooe.at/kurssuche/-/kurssuche/kurs-info/2020_2847 [Stand 26. 03. 20].

⁷⁷ Vgl. WIFI Niederösterreich. *Tschechisch A1 - Tschechisch Kurs 3*. 2020. Erreichbar unter: https://www.noef.wifi.at/kurs/27539x-tschechisch-a1-tschechisch-kurs-3?_ga=2.208849429.662536552.1585229011-2086430536.1585229011 [Stand 26. 03. 20].

⁷⁸ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. *Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart*. S. 67.

⁷⁹ Vgl. BULL, Jürgen. *Studierende und Studienzulassungen nach Studienprogrammleitung und Studienrichtung*. Universität Wien, 2019. S. 117 – 126. Erreichbar unter: https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/s_studienservice/Dokumente/Statistiken/STUDSTAT_72_2019W.pdf [Stand 26. 03. 20].

und Interkulturelle Kommunikation bietet verschiedene Kurse an. Grundkurs Tschechisch (A1/A2), Mittelstufe Tschechisch (A2/ B1) und Kommunikative Fertigkeiten Tschechisch (B1) haben vier Wochenstunden pro Semester und wenn die Studierenden erfolgreich in der mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfungen sind, bekommen sie in ihren Studienplan 6 ECTS – Punkte (European Credit Transfer System). Diese Kurse knüpfen an einander an und Studierende lernen von den Grundlagen der tschechischen Sprache bis zur Erstellung von Präsentationen zu verschiedensten aktuellen Themenbereichen. Das Zentrum bietet auch den Kurs Wirtschaftssprache I Tschechisch (B1/B2) an, in dem verschiedene wirtschaftsspezifische Textsorten erarbeitet werden. Das Ziel dieses Kurses ist das Verstehen und selbständige Verfassen von einfachen, wirtschaftsbezogenen Texten. Der Kurs hat zwei Wochenstunden pro Semester und wird mit 3 ECTS-Punkte bewertet.⁸⁰

An der Universität Graz bietet das Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik auch Tschechischunterricht im Wintersemester 2019 an und zwar Tschechisch Grundstufe 1, Niveau A1/1. Der Kurs beinhaltet einen kommunikativ- und handlungsorientierten Sprachunterricht und Festigung der vier Fertigkeiten Sprechen, Hören, Schreiben und Lesen und die Anleitung zum selbständigen Spracherwerb.⁸¹ Die Pädagogische Fakultät in Pilsen organisiert in der Zusammenarbeit mit der Universität Graz ein Projekt: „*Ahoj Rakousko, Servus Tschechien*“. In diesem Projekt machen die Studierenden aus Tschechien eine Exkursion nach Graz, wo sie mit österreichischen Studierenden arbeiten, das Leben in Österreich kennenlernen, das Studierendenleben entdecken und viel mehr. Auch die österreichischen Studierenden kommen im Rahmen dieses Projekts nach Pilsen.⁸²

3.4. Andere Möglichkeiten

Das Zentrum für Translationswissenschaft in Wien bietet eine tschechische Sprachausbildung an der Universität an, wie das Sprachzentrum der Universität Wien.⁸³ Man kann verschiedene Kursniveaus von A1 bis C2 auswählen und kann sich für Semesterkurse,

⁸⁰ Vgl. JKU Zentrum für Fachsprachen und Interkulturelle Kommunikation. Erreichbar unter: <https://www.jku.at/zentrum-fuer-fachsprachen-und-interkulturelle-kommunikation/lehre/kursangebot/tschechisch/> [Stand 26. 03. 20].

⁸¹ Vgl. Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik. *Tschechisch Grundstufe 1*. Universität Graz, 2020. Erreichbar unter: https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbLv.wbShowLVDetail?pStpSpNr=584590 [Stand 26. 03. 20].

⁸² Die Autorin nahm an diesem Projekt im Jahr 2019 teil.

⁸³ Vgl. NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. S. 71.

Semi-Intensivkurse oder Intensivkurse entscheiden. Die Kurse vom Sprachzentrum der Universität Wien sind durch ECTS – Punkte benotet. Bei einem positiven Kurszeugnis werden die ECTS – Punkte vergeben. Die Abschlussprüfung setzt sich aus den Fertigkeiten Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen zusammen. Um die Prüfung zu bestehen, muss man pro Fertigkeit mindestens 10 aus 20 Punkte erreichen.⁸⁴

In Wien sind die Kurse für die Öffentlichkeit vom Zentrum für Ostsprachen „Ahoj Europa neu“ im Angebot. Das Zentrum bietet drei Tschechischkurse mit unterschiedlichen Niveaus an: Tschechisch für Anfänger, ein Tschechischkurs mit Vorkenntnissen und Tschechisch B1. Die Einheiten dauern 90 Minuten. Man kann in Gruppenkursen lernen, in denen sich fünf bis zehn Teilnehmer befinden oder man kann sich für einen Einzelunterricht entscheiden. Die Kurse sind auch online verfügbar.⁸⁵

4. Praktischer Teil

Die tschechische Sprache wird in Österreich häufig verwendet. Sie wird nicht nur von in Österreich lebenden tschechischen Familien gesprochen, sondern auch von vielen ÖsterreicherInnen. Dieser Teil beschäftigt sich mit der praktischen Benutzung der tschechischen Sprache als Fremdsprache. Im Fokus dieses Teils stehen allerdings die Antworten aus Interviews von befragten Personen. Die Ergebnisse werden aufgrund ihrer Antworten analysiert.

4.1. Das Ziel der Forschung

Die kurzen Interviews mit ÖsterreicherInnen sollen die Stellung und die Beziehungen zur tschechischen Sprache andeuten. In dieser Forschung wird fokussiert, wie die ÖsterreicherInnen die tschechische Sprache empfinden, welche Motivationen und Gründe sie für das Tschechisch haben und mit welchen Schwierigkeiten sie dabei kämpfen.

⁸⁴ Vgl. Universität Wien Sprachenzentrum. Erreichbar unter: <https://sprachenzentrum.univie.ac.at/sprache-und-universitaet/kurszeugnisse-ects/> [Stand 26. 03. 20].

⁸⁵ Vgl. Woodhams & Maurer GmbH. *Ahoj Europa Neu. Zentrum für Ostsprachen*. 2013. Erreichbar unter: <http://www.ahojheisstservus.at/kursangebot/> [Stand 26. 03. 20].

4.1.1. Die Hypothesen

1. Es wird vermutet, dass ÖsterreicherInnen Tschechisch lernen, weil sie mit tschechischen Menschen zusammenarbeiten oder weil österreichische Unternehmen mit tschechischen Firmen kooperieren.
2. Es wird auch angenommen, dass ÖsterreicherInnen die Grundlagen der tschechischen Sprache beherrschen wollen, weil sie Verwandte in der Tschechischen Republik haben oder weil sie mit einem Tschechen oder einer Tschechin verheiratet sind.
3. Es wird ebenfalls vermutet, dass ein Großteil der ÖsterreicherInnen mit der Aussprache und konkret mit dem Buchstaben ř ein Problem hat.
4. Es wird angenommen, dass sehr viele ÖsterreicherInnen mit den sieben Fällen und der Deklination Probleme haben.
5. Es wird vermutet, dass sie die Rechtschreibung kompliziert finden.

4.2. Die Methode der Forschung

In dieser Forschung wird als qualitative Methode das Interview verwendet. Diese Methode wurde gewählt, um zu den ausführlichen Analysen der Antworten zu kommen. Es handelt sich um das strukturierte Interview mit offenen Fragen. In diesem Typ des Interviews wird die Formulierung der Fragen deutlich vorausgegeben. Die Antworten der Befragten werden dabei analysiert und beschrieben. Die einzelnen Antworten werden miteinander verglichen und ausgewertet. Die Interviews konnten nicht persönlich durchgeführt werden, und wurden daher online über Internetapplikationen abgewickelt. Manche Befragten antworteten sehr kurz, aber die gegebenen Antworten waren sachlich und wichtig für das Thema. Ein Befragter beantwortete die Fragen auf Tschechisch, weil er schon lange Tschechisch lernt. Diese Antworten wurden anschließend von der Autorin übersetzt.

4.3. Die Struktur der Forschung

Das Interview enthält 10 verschiedenen Fragen, die die Stellung des Tschechischen in Österreich betreffen. Die Fragen wurden Menschen gestellt, die in Österreich leben, die die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und Tschechisch als Fremdsprache lernen. Es wurde außerdem nicht nur auf eine Gesellschaftsgruppe oder ein Geschlecht fokussiert. In dieser Forschung nahmen sieben Teilnehmer teil, und zwar zwei Frauen und fünf Männer. Die Befragten kamen aus Oberösterreich, Niederösterreich und Wien. Das Alter der

Befragten bewegte sich zwischen 21 – 67 Jahren. Diese große Skala soll zeigen, dass das Lernen einer Fremdsprache nicht altersbedingt eingeschränkt ist.

Die Fragen lauten:

- 1) *Warum lernen Sie Tschechisch?*
- 2) *Wo lernen Sie Tschechisch?*
- 3) *Wie lange lernen Sie Tschechisch?*
- 4) *Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?*
- 5) *Haben Sie Verwandte in der Tschechischen Republik?*
- 6) *Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie, um Tschechisch zu lernen?*
- 7) *Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig auf Tschechisch?*
- 8) *Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?*
- 9) *Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?*
- 10) *Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?*

4.4. Die Realisierung der Forschung

In diesem Unterkapitel werden die Befragten kurz vorgestellt und ihre Antworten werden präsentiert. Jede Frage wird dann im nächsten Unterkapitel analysiert und kommentiert.

I. Interview

Der erste Befragte heißt Herbert. Er war zum Zeitpunkt der Befragung 36 Jahre alt und wohnte in Wels. Er war berufstätig und studierte nebenberuflich Wirtschaftswissenschaften an der Johannes Kepler Universität in Linz. Er war mit einer Tschechin verheiratet und sie hatten zusammen zwei Kinder.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich lerne Tschechisch aus Interesse an Fremdsprachen und der Nähe zu Tschechien.“*

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

- *„An der Universität bzw. auch während kurzen Aufenthalten in Prag (Sommersprachkurse)“*

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

- *„Seit 2011, in den letzten Jahren allerdings nur mehr wenig/auch keine Kurse mehr, nur zu Hause“*

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

- „Ja“

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen - Republik?

- „Verwandte nicht, allerdings mittlerweile eine Schwiegerfamilie und einige Freunde“

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie um Tschechisch zu lernen?

- „Cesky-krok za krokem; Chcete mluvit cesky?; online-Wörterbücher (seznam.cz, dict.cc)“

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig auf Tschechisch?

- „Die 7 Fälle mit den richtigen Endungen sind schwierig zu merken.“

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

- „Relativ einfach sind die Zeiten (Vergangenheit, Zukunft).“

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

- „Auch wenn die Sprachen sehr verschieden sind, ist der Aufbau eines Satzes ziemlich häufig sehr ähnlich. Fremdwörter/neue Wörter werden im Tschechischen und im Deutschen oft übernommen, im Tschechischen aber immer anders geschrieben (meeting => CZ: mitink; AUT/DE: Meeting).“

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

- „Bei Wörtern gibt es einige Gemeinsamkeiten, viele davon nur im öster. Deutsch in Verwendung: strudl/Strudel, ribiz/Ribisel, kukurice/Kukuruz, ... manche auch nur im Dialekt: pomeranc/Pamaranschen“

II. Interview

Der zweite Befragte heißt Matthias und war zum Zeitpunkt der Befragung 32 Jahre alt. Er stammt aus Gmunden, lebte aber auch in Berlin und München und hatte vor, nach Prag umzuziehen. Er arbeitete damals als Lehrer.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

- „Ich lerne Tschechisch, weil ein großer Teil meiner Freunde Tschechen sind und ich muss bald wegen meiner Arbeit nach Prag umziehen. Außerdem möchte ich am gesellschaftlichen Leben (Kino, Theater, Veranstaltungen) teilnehmen. Natürlich steht der Alltag an erster Stelle, denn es bringt viel mehr Vorteile, Tschechisch zu sprechen, ob in der Autowerkstatt oder beim Arzt.“

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich treffe einmal pro Woche eine Lehrerin in ihrem Büro, persönlich hier in Gmunden. Ab und zu (1x / 2x pro Woche) habe ich eine Skype-Stunde mit einem anderen Lehrer. Sonst lerne ich zusammen mit zwei Freunden (unregelmäßig, 1x / 2x monatlich) im Rahmen eines Sprach-Tandems (Tschechisch/Deutsch).“*

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich lerne seit ungefähr 5 Jahren Tschechisch, jedoch unregelmäßig durch die Arbeit bedingt.“*

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

- *„In Berlin habe ich vor 7,5 Jahren begonnen, etwas Slowakisch zu lernen. Dies haben mir meine Freunde aus Kosice beigebracht (ca. 3 Monate).“*

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen - Republik?

- *„Nein, alle meine Verwandten kommen aus Österreich.“*

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie um Tschechisch zu lernen?

- *„Cestina pro Zivot ist ein sehr gutes Lehrbuch. Sonst nutze ich oft die Webseite Ceska Televise iVysilani, dort kann man viele Filme mit tschechischen Untertiteln sehen. Das hilft enorm.“*

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig auf Tschechisch?

- *„Ich finde die „abgeschlossenen“ (dokonavá slovesa) und „unabgeschlossenen Verben (nekokonavá slovesa) am schwierigsten im Tschechischen. Vieles ist mir in dem Punkt nicht logisch, doch es liegt meiner Meinung nach daran, dass es dieses Phänomen nicht im Deutschen gibt.“*
- *„Wortschatz: Das Fachvokabular und Wörter, die nicht häufig in alltäglichen Situationen vorkommen. Grammatik: Die Unterscheidung von abgeschlossenen und unabgeschlossenen Verben sowie teilweise die Deklination (Dativ Plural) sowie das Wissen, welches Verb zu welchem Fall passt; es gibt zum Beispiel mehr Verben im Tschechischen, die den Genitiv verlangen.“*

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

- *„Leicht finde ich die Konjugation, das Geschlecht (ten, ta, ten), die Vergangenheitsbildung.“*

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

- *„Beide Sprachen verwenden den Nominativ und Akkusativ auf ähnliche Weise, die Logik ist sogar gleich. Der Dativ hat auch viele Parallelen in beiden Sprachen, was vieles erleichtert. Zum Beispiel: Mir schmeckt die Suppe. Ich sende dir einen Brief. Usw. Des Weiteren sind viele Redewendungen gleichermaßen in beiden Sprachen vorhanden: Zum Beispiel: Das schreibe ich mir hinter die Ohren. / Schweigen ist Gold, Reden ist Silber.“*

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

- *„Wanne: vana, Flasche: fľaška, Schal: šala, Zwiebel: Cibule, Melone: melon, Banane: banán, Kiwi: kiwi, Trichter: trychtíř, Filter: filter, Pantoffeln: pantoffle, Lupe: lupa, Lampe: lampa, Baude: bouda und viele andere.“*

III. Interview

Auch Frauen lernen Tschechisch. Die dritte Befragte heißt Stefanie. Sie war zum Zeitpunkt der Befragung 41 Jahre alt und wohnte in St. Pölten. Sie arbeitete damals nicht, weil sie auf Mutterschaftsurlaub war.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich lerne Tschechisch, weil meine Mutter aus Brno kommt und weil die Sprache ganz anders funktioniert als die anderen Sprachen, die ich bislang gelernt habe (Englisch, Französisch, Spanisch). Sie ist wie eine neue Welt für mich.“*

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

- *„Im Selbststudium und ich habe auch einmal die organisierten Kurse der VHS besucht. Ich war auch schon in der Sommerschule in Prag, aber das ist sehr lange her.“*

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich habe 1993 begonnen, aber lange Zeit pausiert.“*

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

- *„Es ist meine erste slawische Sprache.“*

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen - Republik?

- *„Ja, es sind entfernte Verwandte, die bei Brno leben und die wir jährlich besuchen.“*

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie um Tschechisch zu lernen?

- *„Momentan nur Duolingo. Manchmal auch das Buch Chcete mluvit cesky“*

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig auf Tschechisch?

- *„Das Tschechische treibt mich dabei noch in den Wahnsinn, es ist wirklich eine schwere Sprache... Die Deklinationen und Aspekte sind sehr schwer zu verwenden. Es ist auch schwer, das Gesprochene zu verstehen, weil sich die Wörter je nach Fall teilweise stark verändern. Die 7 Fälle sind sehr schwierig zu merken.“*

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

- *„Die Aussprache fällt mir sogar eher leicht. Ich kann alles korrekt aussprechen, weiß aber oft nicht, was ich da sage...“*

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

- *„Der Satzbau ist teilweise ähnlich.“*

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

- *„Svagr, flaska, papír, dort, cukr“*

IV. Interview

Die zweite weibliche Befragte heißt Daniela. Sie war zum Zeitpunkt der Befragung 30 Jahre alt und stammte aus Rohrbach in Oberösterreich. Sie arbeitete als Referentin, absolvierte die Matura und hatte den M.A. in Politikwissenschaft und den M.A. in Germanistischer Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt Deutsch als Fremdsprache.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich wollte gerne eine slawische Sprache lernen, weil mich diese Sprachen schon lange interessiert haben. Für Tschechisch habe ich mich entschieden, weil ich aus Rohrbach komme und ich so die Möglichkeit hatte, häufig nach Tschechien zu kommen. Ich fand es wertvoll, die Sprache eines Nachbarlandes zu lernen.“*

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich habe Tschechisch an den Universitäten in Linz gelernt.“*

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

- *„Ich habe 5 Jahre Tschechisch gelernt.“*

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

- *„Ja.“*

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen - Republik?

- *„Nein.“*

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie um Tschechisch zu lernen?

- „Maidlová, Jana/Nekula, Marek: *Tschechisch kommunikativ.*“
- „Sodeyfi, Hana/Newerkla, Stefan Michael: *Tschechisch. Faszination der Vielfalt.*“

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig?

- „Schwer ist für mich die Deklination. Es fällt mir schwer, mir die vielen verschiedenen Endungen zu merken und sie beim Sprechen korrekt anzuwenden. Ich finde die 7 Fälle am schwierigsten.“

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

- „Leicht fällt mir die Aussprache.“

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

- „Ja, zum Beispiel gemeinsamer Wortschatz.“

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

- „Ja, zum Beispiel Internationalismen oder Lehnwörter aus dem Deutschen im Tschechischen (*flaška, taška, cíl*)“

V. Interview

Der fünfte Befragte heißt Maximilian, war zum Zeitpunkt der Befragung 21 Jahre alt, wohnte in Waidhofen und war Unternehmer.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

- „Ich lerne Tschechisch wegen meiner Arbeit. Ich kommuniziere mit Tschechen oft (Mitarbeiter oder mit Kunden).“

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

- „Ich habe eine Privatlehrerin gefunden. Wir haben die regelmäßigen Stunden jede Woche. 90 Minuten pro Woche“

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

- „Ca. 1 Jahr“

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

- „Ano = Ja“

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen - Republik?

- „Nein“

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie um Tschechisch zu lernen?

- „Tschechisch Schritt für Schritt von Lida Holá + Arbeitsmaterial von meiner Lehrerin“

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig auf Tschechisch?

- „Schwierigkeiten: Grammatik (7 Fälle und deren Endungen), Personen (Femininum, Maskulinum und Neutrum ist sehr unterschiedlich zu Deutsch), Verschiedene Verben für mehrmalige Vorgänge (z.B. jít - chodit), Richtige Aussprache (ř, z, s, j), Unregelmäßige Deklination von manchen Verben“
- „Schwierig sind: 7 Fälle und deren Endungen, perfektiver und imperfektiver Aspekt“
- „Grundsätzlich finde ich, dass die tschechische Sprache eher gefühlsmäßig gesprochen wird, wohingegen deutsch sehr regelhaft ist. Dies bietet natürlich eine gewisse Freiheit, welche zur Vereinfachung der Verständigung beiträgt, aber auch viele Fehlerquellen zulässt.“

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

- „Es gibt nur eine Vergangenheit.“

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

- „Wortschatz“
- „Es gibt aber noch mehr Ähnlichkeit mit dem bayerischen Akzent (ich denke das ist durch die geringe Entfernung und der sozialen Verschmelzung entstanden).“

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

- „Ja, hier gibt es ganz viele: Ne - nein, gramatika - Grammatik, Banka - Bank, Hotel - Hotel, Pošta - Post, Policie - Polizei, normální – normal, Hadr - Hadern, Knedlik - Knedl, haxna - Haxn, kýbl – Kübel“

VI. Interview

Der vorletzte und männliche Befragte heißt Walter, war zum Zeitpunkt der Befragung 67 Jahre alt, Rentner und lebte in Freistadt. Er reist gerne gemeinsam mit seiner Frau. Der Befragte wollte die ihm gestellten Fragen unbedingt auf Tschechisch beantworten. Die Autorin übersetzte die Antworten anschließend aus dem Tschechischen ins Deutsche.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

- „Česká republika je náš přímo soused. Jezdím rád a často v Čechách na motorce, s mou ženou na motorkami. Proto potřebuji české jazyk. Navštívím tam hospody, pivnice, naše štamtisch (stůl pro stále hosty) a divadlo. Mám mnoho přátele v Čechách.“

- *„Die Tschechische Republik ist unser unmittelbarer Nachbar. Ich fahre mit meinem Motorrad oft nach Tschechien. Meine Ehefrau fährt mit mir mit. Darum brauche ich die tschechische Sprache. Wir besuchen Kneipen, Bierstuben, Stammtische und Theater. Wir haben viele Freunde im Tschechien.“*

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

- *„Na večerní univerzita (Volkshochschule), 2 kurzy za rok, to je 2*2*15*0,75h= 45h za rok“*
- *„In der Volkshochschule, zwei Kurse pro Jahr, das ist 2*2*15*0,75 Stunden = 45 Stunden pro Jahr“*

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

- *„Učím se česky asi 20 let.“*
- *„Ich lerne seit ca. 20 Jahren Tschechisch.“*

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

- *„Ano“*
- *„Ja“*

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen - Republik?

- *„Ted' nemám, ale moje matka se narodila v Labuť ě, to je malá vesnice mezi Borem a Tachovem.“*
- *„Nicht mehr, aber meine Mutter wurde in Labuť geboren. Labuť ist ein kleines Dorf zwischen Bor und Tachov.“*

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie um Tschechisch zu lernen?

- *„Langenscheidt Praktisches Lehrbuch Tschechisch, Víťame Vás, Chcete mluvit česky?, Chcete ještě lépe mluvit česky?, Čěština Expres, Čěština pro život.“*

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig?

- *„Mám problémy s přesným použitím dokonavých a nedokonavých slovesa a ještě se skloňováním podstatných jmen a číslovek, ale mám rád gramatiku.“*
- *„Ich habe Schwierigkeiten mit der genauen Benutzung der perfektiven und imperfektiven Verben, dann mit der Deklination der Substantive und Zahlwörter, aber ich liebe die Grammatik.“*

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

- *„Jeden minulý čas je.“*
- *„Es gibt nur eine Vergangenheit.“*

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

- „*Slovička*“
- „*Wortschatz*“

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

- „*funklnový, papuče, Lívanec, drožka, durch, fajšmekr, filc, cukrle, kapuce, klenot, lágr, letlampa, aušus, biflovat se, a.t.d*“

VII. Interview

Der letzte Befragte war ebenfalls ein Mann. Es handelte sich um einen 48jährigen Unternehmer, mit dem Namen Kay. Er lebte zum Zeitpunkt der Befragung in Wien, absolvierte das Studium der Betriebswirtschaft und war in seiner Freizeit sehr aktiv.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

- „*Für mich ist es Hobby. Ich stamme aus dem kleinen Dorf, unweit der Grenze. Als Kind war ich oft im Urlaub in der ČSSR, und wir hatten eine Partnerschule in der Tschechoslowakei. Außerdem gehörte ein Škoda 100 zur Familie, früher und heute wieder... (Verwandte in Deutschland) All das begründet eine gewisse Affinität zur klangvollsten Sprache dieser Welt.*“

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

- „*Ich lerne Tschechisch in der Volkshochschule.*“

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

- „*Ich lerne Tschechisch seit zweieinhalb Jahren.*“

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

- „*Nein. In der Schule habe ich Russisch gelernt, von der 3. bis zur 12. Klasse.*“

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen - Republik?

- „*Nein, aber einen ehemaligen Arbeitskollegen in Hluboka nad Vlt.*“

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie um Tschechisch zu lernen?

- „*Bücher: Čeština Expres, Wörterbuch: Kurze tschechische Sprachlehre (z roku 1968.../NDR). Webseiten: linguatools, langenscheidt und für die Deklination: <http://prirucka.ujc.cas.cz>*“

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig auf Tschechisch?

- „Nicht mehr oder weniger als im Durchschnitt mit anderen Sprachen auch. Eine besondere Herausforderung für einen Österreicher sind freilich die Aspekte, die Adverbien und die Deklination der Zahlwörter.“

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

- „Leicht fällt mir die Sprachmelodie. Natürlich habe ich einen gewissen Vorteil ggü. Kommilitonen, weil ich aus dem Russischen einige Prinzipien und Mechanismen kenne, wie eine slawische Sprache funktioniert.“

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

- „Gemeinsamkeiten bestehen m. E. in der Syntax bei bestimmten Formulierungen (Dativ/Akkusativ). Und viele Germanismen.“

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

- „grunt, cíl, kscheft, kufr und pflastr, Wenn ich mich nicht täusche, geht Fistel auf ein tschechisches Wort zurück. Fistulka oder píštel - aber ich weiß es nicht genau.“

4.5. Die Evaluation der Forschung

In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse aus dieser Forschung dargestellt. Entweder die Hypothesen werden widerlegt oder bestätigt.

1) Warum lernen Sie Tschechisch?

Die ÖsterreicherInnen lernen die tschechische Sprache aus verschiedenen Gründen. Österreich grenzt an die Tschechische Republik und es ist günstig, wenn man ein paar Wörter von seinem Nachbarland kennt. Es kann beobachtet werden, dass Personen Verwandte im Ausland haben oder hatten und sie wollen die Sprache ihrer Verwandten kennen. Die zweite Hypothese konnte daher durch die Antworten der Befragten eindeutig bestätigt werden.

Ein anderer Grund ist der Umzug nach Tschechien aus beruflichen Gründen. Es ist immer besser, wenn man die Sprache des Landes kennt, in dem man arbeitet und lebt. Der nächste mit dem Beruf verbundene Grund ist, dass man oft mit Tschechen kommunizieren muss, die wegen ihrer Arbeit nach Österreich pendeln. Es ist gut, wenn man sich mit Pendlern auf Tschechisch unterhalten kann, wenn diese nicht Deutsch können. Es kann auch beobachtet werden, dass es für Unternehmer oder Inhaber von Geschäften vernünftig ist, die

tschechische Sprache zu lernen, weil diese einfachen Geschäfte mit Kunden aus Tschechien vertraglich vereinbaren können. Dies ist besonders praktisch und ökonomisch wichtig, wenn die tschechischen Kunden der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Auch die erste Hypothese konnte bestätigt werden, weil viele Tschechen mit Österreichern zusammenarbeiten und viele TschechInnen in ihrer Freizeit nach Österreich fahren, um zum Beispiel einzukaufen.

Viele ÖsterreicherInnen interessieren sich für Tschechisch, weil es im Vergleich zu Deutsch anders klingt. Es ist daher nicht der einzige Grund, Tschechisch aus beruflichen Gründen zu lernen oder auch wegen der Kommunikation mit Verwandten, die in der Tschechischen Republik leben. Für viele Menschen ist das Lernen einer Fremdsprache ein schönes und interessantes Hobby.

2) Wo lernen Sie Tschechisch?

Im theoretischen Teil wurden die Angebote des Tschechischlernens genannt. Jetzt können diese an konkreten Beispielen beobachtet werden. Zwei der Befragten nahmen an den Kursen an der JKU teil, die schon im theoretischen Teil erwähnt wurden. Beide kommen aus Oberösterreich und es kann angenommen werden, dass die in der Nähe von Linz wohnenden Personen die Angebote der Universität benutzen, wenn sie Tschechisch lernen wollen.

Bereits im theoretischen Teil wurden auch die Volkshochschulen als Möglichkeit erwähnt, die Tschechischunterrichte anbieten. Eine Niederlassung der VHS befindet sich in Österreich in jedem Bundesland. Da drei der befragten Personen positive Erfahrungen mit Sprachkursen in den Volkshochschulen erwähnten, wird vermutet, dass VHS-Kurse sehr oft in Anspruch genommen werden.

Die PrivatlehrerInnen werden auch oft aufsuchen und manche ÖsterreicherInnen lernen eine Fremdsprache auch zu Hause im Selbststudium. Zwei Befragte lernten Tschechisch während ihrer Aufenthalte in Prag. Sie besuchten Sommerkurse in Tschechien. Die beste Möglichkeit, wie man eine Sprache lernen kann, wird einen Aufenthalt in einem Land verbracht, in dem die erlernende Sprache gesprochen wird. Der zweite Befragte benutzt mehrere Möglichkeiten, die sich mit dem Tschechischen zu beschäftigen. Da er nach Prag umziehen wird, ist er sehr motiviert, die Landessprache schnell zu erlernen und auch zu verstehen.

3) Wie lange lernen Sie Tschechisch?

Die Mehrheit der Befragten lernt schon lange die tschechische Sprache und trotzdem haben alle befragten Personen immer wieder enorme Schwierigkeiten. Das liegt daran, dass man Fremdsprachen permanent lernen und üben muss und so oft wie möglich auch praktisch anwenden sollte.

Der interessanteste Interviewpartner war Walter, der sich schon 20 Jahre für Tschechisch interessiert. Er beantwortete die Fragen auf Tschechisch: „*učím se česky asi 20 let*“ und die Autorin übersetzte diese.

4) Ist Tschechisch die erste slawische Sprache, die Sie lernen?

Zwei von sieben Befragten antworteten, dass Tschechisch nicht die erste slawische Sprache für sie ist. Der zweite Befragte lernte zuvor Slowakisch, aber nur für eine sehr kurze Zeit. Beim Lernen der tschechischen Sprache war dies aus seiner Sicht kein Vorteil. Dieses ist klar, weil er ja nur für eine sehr kurze Zeit Slowakisch lernte. Der letzte Befragte musste in der Schule für eine lange Zeit Russisch lernen. Gegenteilig zum zweiten Befragten bemerkte er, dass dies ein Vorteil war, weil er dank des Russischen wusste, wie eine slawische Sprache funktioniert.

5) Haben Sie Verwandte in der Tschechischen Republik?

Die erste Frau in der Forschung antwortete auf diese Frage mit „*Ja*“. Sie hat entfernte Verwandte in Mähren, die sie jedes Jahr besucht. Ihre Mutter kommt aus Tschechien und das ist auch der Grund, warum sie sich für die tschechische Sprache interessiert. Der vorletzte Befragte hatte Vorfahren in Tschechien und seine Mutter wurde in der Tschechoslowakei geboren. Der erste Befragte sagte, dass er außer einer Schwiegerfamilie keine Verwandten in der Tschechischen Republik hat. Seine Ehefrau ist Tschechin und ihre Familie lebt dort. In der Tschechischen Republik werden die Familie der Ehefrau oder des Ehemanns als Verwandte angesehen. Dies ist ein Unterschied in der Betrachtung der Verwandtschaftsverhältnisse in Tschechien und Österreich. Alle anderen befragten Personen haben keine Verwandten oder Vorfahren in der Tschechischen Republik.

6) Welche Lehrbücher oder Webseiten benutzen Sie, um Tschechisch zu lernen?

Die Befragten gaben verschiedene Antworten an und das zeigt, dass auf dem Markt viele Angebote zu finden sind, wie man Tschechisch lernen kann. Sie benutzen Bücher und auch Webseiten. Die zweite Befragte benutzt zum Lernen die Bücher von Newerkla. Einige Themen des theoretischen Teils dieser Bachelorarbeit wurden von diesem Autor aus einem Artikel in einer Zeitschrift entnommen. Der zweite Befragte sieht sich auch tschechische Filme im Fernsehen oder im Internet an.

7) Welche Schwierigkeiten haben Sie mit der tschechischen Sprache und was finden Sie schwierig auf Tschechisch?

Viele ÖsterreicherInnen haben mit der Deklination der Substantive und mit den Zahlwörtern Schwierigkeiten. Sie haben auch Probleme mit den sieben Fällen, sich ihre richtigen Endungen zu merken und sie beim Sprechen korrekt anzuwenden. Es ist interessant, dass zwei der befragten Personen, die gemeinsamen Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache in der Benutzung des Nominativs, Dativs und Akkusativs sehen, meinen, dass sie auf ähnliche Weise verwendet werden. Sie haben aber trotzdem Probleme mit der Deklination, weil die tschechische Sprache viele Paradigmen enthält. Die vierte Hypothese wird somit bestätigt.

Das andere große Problem ist die genaue Benutzung der perfektiven und imperfektiven Verben. Es ist etwas unlogisch für ÖsterreicherInnen, weil dieser Aspekt im Deutschen nicht existiert und sie verstehen das Prinzip nicht.

Es wurde vermutet, dass viele Personen, die Tschechisch als Fremdsprache lernen, mit der Aussprache Probleme haben, aber nur ein Befragter antwortete, dass er das Problem hat, den Buchstaben „ř“ auszusprechen. Alle weiblichen Befragten sagten, dass sie die Aussprache leicht finden. Das Thema Aussprache ist deshalb scheinbar und ein sehr individuelles Thema und die dritte Hypothese kann daher nicht mit Sicherheit bestätigt werden.

Keine der befragten Personen beklagte sich darüber, Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung zu haben. Also, diese ermittelte fünfte Hypothese ist widerlegt.

8) Was finden Sie eher leicht auf Tschechisch?

Alle Befragten hatten bei dieser Frage eine ziemlich ähnliche Meinung und zwar, dass die Tempora einfacher sind, weil es im Tschechischen nur eine Vergangenheit gibt. Die Meinung des ersten Befragten war zusätzlich, dass nicht nur die Vergangenheit einfach ist, sondern auch die Zukunft.

Die Frauen finden die Aussprache leicht. Sie können die Wörter richtig aussprechen, aber sie wissen nicht immer, was sie sagen. Dies ist meistens wegen der anderen Verwendung der Fälle. Der letzte Befragte findet die Sprachmelodie einfach, sieht es aber als Vorteil an, dass er schon Russisch lernte und weiß, wie die slawische Sprache klingt.

Der zweite Befragte nennt mehrere Antworten: die Konjugation oder die Unterscheidung des Genus. Es ist ebenfalls ein individuelles Thema, da der vierte Befragte mit dem Genus kämpft, weil für ihn Maskulinum, Femininum und Neutrum sehr verschieden zum Deutschen sind.

9) Kennen Sie gemeinsame Merkmale der tschechischen und deutschen Sprache?

Auf den ersten Blick kann man beobachten, dass die Befragten den Wortschatz am häufigsten von allen nannten. Es handelt sich um das größte gemeinsame Merkmal der tschechischen und der deutschen Sprache. Zwei Befragte meinten, dass der Satzbau ähnlich ist und zwei andere Befragte sahen die Ähnlichkeit in der Verwendung des Nominativs, des Dativs und des Akkusativs. Ihrer Meinung nach basieren diese drei Fälle im Deutschen auf dem fast gleichen Prinzip wie im Tschechischen.

10) Kennen Sie Vokabeln in der tschechischen Sprache, die im Deutschen gleich sind?

Die Spuren der Existenz des Tschechischen in der deutschen Sprache sind nicht zu übersehen, da fast alle der Befragten übereinstimmten, dass der Wortschatz ein gemeinsames Merkmal der beiden Sprachen ist. Sie erwähnten viele tschechische Vokabeln, die im Deutschen ziemlich gleich sind.

Die Ergebnisse und Evaluationen dieser Forschung können auf keinen Fall generalisiert werden, weil die Probe der Befragten nicht so groß ist. Beim Lernen von Fremdsprachen hängt es von Individualität ab.

Abschluss

Die vorliegende Arbeit widmet sich der tschechischen Sprache, ihrer Verbreitung und Entwicklung. Außerdem handelt sie von den Möglichkeiten, wie die tschechische Sprache in Österreich zu erlernen. Sie fokussiert sich auf die Stellung der tschechischen Sprache von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. Die tschechische Sprache ist schon seit langem ein bedeutender Bestandteil in Österreich (von der gemeinsamen Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie bis in die Jetztzeit). Aktuell profitiert sie von den guten nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen die Tschechische Republik und Österreich.

Für die Entwicklung der tschechischen Sprache ist die Österreichisch-Ungarische Monarchie bedeutend. Schon im Jahr 1526 unter der Regierung der Habsburger-Dynastie war die tschechische Nation von Bedeutung und musste ihre Stellung gegenüber den Deutschen verteidigen. Erstmals wurde die tschechische Sprache jedoch schon vor 1526 erwähnt, und zwar im Hochmittelalter. Im Laufe der Geschichte wurden die Entwicklung der tschechischen Sprache und die tschechischen Schulen von manchen Monarchen unterstützt oder ignoriert. Anfangs war der Erwerb der tschechischen Sprache nicht sehr einfach. Entweder die tschechische Minderheit kämpfte nach dem Zerfall der Monarchie mit Finanzproblemen oder mit der Intoleranz der Österreicher (die Tschechen wurden beschuldigt, für den Zerfall der Monarchie gesorgt zu haben). Im Laufe der Zeit gewann die tschechische Sprache an Bedeutung und der Bedarf, die Sprache zu erlernen, stieg. Die Sprachen Tschechisch und Deutsch beeinflussten und bereicherten sich gegenseitig. Viele klingende Wörter kommen in beiden Sprachen vor.

Das Ansehen der tschechischen Sprache in Österreich hob sich dank der tschechischen Minderheit und des Schulvereins „Komenský“. Dieser Schulverein hat eine sehr lange Tradition und existiert seit dem Jahr 1872. Er unterstützte viele Schulen bezüglich der Lehre der tschechischen Sprache und er machte sich so um die Entwicklung der tschechischen Sprache verdient. Die Schule „Komenský“ kümmert sich um die tschechische Ausbildung vom Kindergarten bis zur Matura. Diese private bilinguale (Tschechisch/Slowakisch – Deutsche) Schule befindet sich in Wien. In Österreich können nicht nur Kinder Tschechisch erlernen, sondern auch Erwachsene. Der Unterricht der tschechischen Sprache wird von den Volkshochschulen, dem WIFI Institut und den Universitäten angeboten. Die Kurse sind sehr beliebt. In jedem Bundesland gibt es Kurse der VHS (Volkshochschule). Die Kurse der VHS

und der Johannes Kepler Universität Linz werden gut angenommen. Sie werden in der Studie analysiert. Zusammenfassend gibt es noch viele andere Möglichkeiten, wo die tschechische Sprache in Österreich angeboten wird.

Von wesentlicher Bedeutung meiner Bachelorarbeit ist der praktische Teil, der von den Ergebnissen der Interviews berichtet. Sieben Befragte beantworteten zehn strukturierte Fragen, die danach analysiert wurden. Das Interesse der ÖsterreicherInnen am Erlernen der tschechischen Sprache wurde untersucht. Die Gründe dafür sind die unmittelbare Nachbarschaft zu Tschechien, das allgemeine Interesse am Fremdsprachenstudium, die Notwendigkeit in der beruflichen Tätigkeit, der Umzug nach Tschechien wegen der Arbeitsmöglichkeiten, tschechische Vorfahren bzw. Verwandte, der Kontakt mit tschechischen Menschen und der regelmäßige Besuch der Tschechischen Republik.

Viele ÖsterreicherInnen haben Schwierigkeiten mit der tschechischen Sprache. Auffällig ist es, dass sie mit der Deklination der Substantive und der Zahlwörter kämpfen. Es ist kompliziert für sie, sich die richtigen Endungen bei den sieben Fällen zu merken und diese auch richtig zu benutzen. Sie kämpfen auch mit dem Aspekt. Aber was für den einen schwierig ist, kann auch für den anderen leicht sein. Es handelt sich immer wieder um individuelle Probleme. Da die tschechische Sprache auch schwierig für Muttersprachler ist, ist es umso schöner, dass es viele ÖsterreicherInnen gibt, die sich für Tschechisch interessieren.

Das Erlernen des Tschechischen als Fremdsprache sehen ÖsterreicherInnen als große Herausforderung. Die Autorin schätzt die Motivation der Lernenden und wünscht sich eine noch größere Popularität des Tschechischen in Österreich.

Summary

This study aims to describe the teaching and the position of the Czech language in Austria. The work is focused on the status of the Czech from the first appearing in Austria to present. The Czech language appeared in Austria due to mutual history because they used to be a part of the Austro-Hungarian Empire and it remains in Austria thanks to proximity to the Czech Republic.

The Czech language had to fight for her role with German in Austrian schools for many years. Some Emperors supported the Czech language, but some people on high society positions were against the establishment of the Czech into schools. The beginnings of the acquisition of Czech lessons in schools were difficult. Either the Czech minority was struggling with financial issues or with animosity towards her because they were blamed for the disintegration of Empire.

With time, the Czech language took on the importance and was demanded thanks to the Czech minority and the „Komenský” school association. This school association has a very long tradition and has been working since 1872. It manages the „Komenský” school, which offers education from kindergarten to high school. It is located in Vienna and is a private bilingual (Czech/ Slovak – German) school. The adults can utilize the Czech courses, which are offered by the folk high schools, the WIFI institution and universities.

The final part of the undergraduate thesis illustrates the demand for Czech in Austria and includes the research, which was based on the evaluation of interviews. Seven respondents answered ten structured questions that were analysed. The results of the research were that Austrians learn Czech because they have relatives in the Czech Republic, are interested in foreign languages, and because they work with the Czech population and do contractually business with them. It was found out that they mostly struggle with seven cases and with the correct use of the perfect and imperfective aspects.

It can be concluded that the Czech language influenced German and vice versa, so we can find many identical sounding words in both languages. Non-Czech native speakers assume that Czech is a difficult foreign language, but they are keen on learning it.

Literaturverzeichnis

BLODIGOVÁ, Alexandra; CEBE, Jan; GREGOROVÁ, Věra (Hg.), *České srdce 1918 - 2018. Československá sociální péče v Rakousku*. Praha: MatfyzPress, nakladatelství Matematicko-fyzikální fakulty Univerzity Karlovy, 2018. 89 S. ISBN 978-80-7378-364-8.

ERNST, Josef. *Výuka češtiny a česká vojenská terminologie v rakouské armádě*. Praha: Ministerstvo obrany České republiky, Odbor komunikace a propagace (OKP), 2013. 245 S. ISBN 978-80-7278-599-5.

GLETTLER, Monika. *Böhmisches Wien*. München: Herold Verlag, 1985. 128 S. ISBN 3-7008-0307-9.

HEYER, Jan. (Hg.), *Šedesát let školského spolku „Komenský“ ve Vídni*. 1. vyd. Vídeň: Komenský, 1932. 486 S.

NEWERKLA, Stefan-Michael. Der Tschechischunterricht (und der Slowakischunterricht) in Österreich von seinen Anfängen bis in die Gegenwart. *Zeitschrift für Slawistik*. 2007, Jg. 52, Nr. 1, S. 52 – 75.

VALEŠ, Vlasta. *Die Wiener Tschechen Einst und Jetzt. Die Einführung in Geschichte und Gegenwart der tschechischen Volksgruppe in Wien. = Vídeňští Češi včera a dnes. Úvod do dějin a současnosti české národní skupiny ve Vídni*. Praha: Scriptorium, 2004. 141 S. ISBN 80-86197-52-2.

VALEŠ, Vlasta. (Hg.), *Zu Hause in der Fremde. Tschechen in Wien im 20. Jahrhundert. (Ausstellungskatalog) = Doma v cizině. Češi ve Vídni ve 20. století (katalog výstavy)*. Praha: Archiv hlavního města Prahy, 2002. 165 S. ISBN 80-86197-34-4.

Internetquellen

BULL, Jürgen. *Studierende und Studienzulassungen nach Studienprogrammleitung und Studienrichtung*. Universität Wien, 2019. S. 117 – 126. [online] Erreichbar unter: https://backend.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/s_studienservice/Dokumente/Statistiken/STUDSTAT_72_2019W.pdf [Stand 26. 03. 20].

HOBZOVÁ, Milena. *Výuka češtiny na bilingvní škole ve Vídni*. [online] Erreichbar unter: <https://konference.osu.cz/cestina/dok/2009/hobzova-milena.pdf> [Stand 18. 03. 20].

JKU Zentrum für Fachsprachen und Interkulturelle Kommunikation. [online] Erreichbar unter: <https://www.jku.at/zentrum-fuer-fachsprachen-und-interkulturelle-kommunikation/lehre/kursangebot/tschechisch/> [Stand 26. 03. 20].

Komenský Schulverein-Školský spolek. *Allgemeine Informationen*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/allgemeine-informationen-svk/> [Stand 19. 03. 20].

Komenský Schulverein-Školský spolek. *Gruppen*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/gruppen/> [Stand 19. 03. 20].

Komenský Schulverein-Školský spolek. *Kindergarten*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/kindergarten/> [Stand 19. 03. 20].

Komenský Schulverein-Školský spolek. *Realgymnasium. Informationen*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/informationen-und-preise-rg/> [Stand 19. 03. 20].

Komenský Schulverein-Školský spolek. *Tschechisch*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/tschechisch/> [Stand 19. 03. 20].

Komenský Schulverein-Školský spolek. *Volksschule. Informationen*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.komensky-vienna.at/informationen-und-preise-vs/> [Stand 19. 03. 20].

NEWERKLA , S. M. *Čeština v Rakousku*. In: Petr Karlík, Marek Nekula, Jana Pleskalová (eds.), *CzechEncy-Nový encyklopedický slovník češtiny*. 2017. [online] Erreichbar unter: <https://www.czechency.org/slovník/ČEŠTINA V RAKOUSKU> [Stand 17. 02. 20].

Universität Wien Sprachenzentrum. [online] Erreichbar unter: <https://sprachenzentrum.univie.ac.at/sprache-und-universitaet/kurszeugnisse-ects/> [Stand 26. 03. 20].

Verband Österreichischer Volkshochschulen. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.vhs.or.at/> [Stand 26. 03. 20].

VHS-Die Wiener Volkshochschulen. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.vhs.at/de/k/sprachen/tschechisch> [Stand 26. 03. 20].

WIFI Niederösterreich. *Tschechisch A1 - Tschechisch Kurs 3*. 2020. [online] Erreichbar unter: https://www.noe.wifi.at/kurs/27539x-tschechisch-a1-tschechisch-kurs-3?_ga=2.208849429.662536552.1585229011-2086430536.1585229011 [Stand 26. 03. 20].

WIFI Oberösterreich. *1458 Tschechisch A1 - Schnupperkurs: Tschechisch*. 2020. [online] Erreichbar unter: https://www.wifi-ooe.at/kurssuche/-/kurssuche/kurs-info/2020_2847 [Stand 26. 03. 20].

WIFI Österreich. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.wifi.at/ueber-uns/wifi-oesterreich/wifi-oesterreich> [Stand 26. 03. 20].

WIFI Österreich. *Tschechisch lernen: Tschechischkurse*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.wifi.at/kursbuch/sprachen/tschechisch/tschechisch-lernen> [Stand 26. 03. 20].

WIFI Salzburg. *Tschechisch A1 Konversation - Kleingruppen Training*. 2020. [online] Erreichbar unter: https://www.wifisalzburg.at/kurs/65706x-tschechisch-a1-konversation-kleingruppen-training?_ga=2.127661645.1391697959.1584658279-1802246691.1584658279 [Stand 26. 03. 20].

WIFI Tirol. *Tschechisch A1-Anfänger*. 2020. [online] Erreichbar unter: <https://www.tirol.wifi.at/kurs/20874x-tschechisch-a1-anfaenger> [Stand 26. 03. 20].

Woodhams & Maurer GmbH. *Ahoj Europa Neu. Zentrum für Ostsprachen*. 2013. Erreichbar unter: <http://www.ahojheisstservus.at/kursangebot/> [Stand 26. 03. 20].

Zentrum für Sprache, Plurilingualismus und Fachdidaktik. *Tschechisch Grundstufe 1*. Universität Graz, 2020. [online] Erreichbar unter: https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbLv.wbShowLVDetail?pStpSpNr=584590 [Stand 26. 03. 20].